

Erste Abtheilung

der siebenbürg. Rechtsgeschichte

Geschichte der siebenb. Rechts-Quellen.

(Neufre Rechtsgeschichte.)

Erste Periode: Siebenbürgen vereinigt mit Ungarn.

(Vom J. 1002—1526.)

§. 8. Politische Charakteristik im Allgemeinen:

Die letzte Woge der Völkerwanderung hatte in Siebenbürgen im Jahre 889 einen magyarischen Stamm*) unter Tuhutum's Anführung zurückgelassen, welchem sich die daco-romanischen Wallachen (unter Gelou) zu Treue und Dienst der „Besiegten“ verpflichteten. —

Erst unter König Stephan dem Heiligen wird Siebenbürgen eine eigentliche Provinz des ungarischen Reichs im J. 1002 und von einem Herzog oder Vaivoden verwaltet. — Weissenburg wird Grenzfeste und Bischofssitz in diesem „Lande jenseits des Waldes“. — Comitats-Eintheilung. (s. des Grafen Jos. Kemény gediogene Aussäye in Kurz Magazin I. pag. 230 und II. pag. 185 ff.)

Im Osten dieser ungarischen Provinz frühe schon der hunisch-magyarische Stamm der Sekler, im adeligen Freithum dienstpflichtige Grenzhüter und Landbauer der ihnen „eigenhümlichen“ Feldmarken (cf. Kemény in Kurz Magazin II. pag. 255.)

Im Süden und Nord-Osten des Landes meist wüste Waldb- und Sumpfgegend ungarischen Comitats- oder Kron-Gebietes, oft Durchzugsorte von Nomaden- und Räuber-Völkern und erst durch die Unstetigergruppen „deutscher Gemeinden“ im 12 und 13. Jahrhundert dem ungarischen Reiche gewonnen und Pflanzstätte siebenbürgischer Cultur. — (Die deutschen Ritter im Burzenlande s. C. Schuller Archiv pag. 161. ff. u. a. O.)

Die drei Völker der Magyaren (Adel) Sekler und Sachsen haben die Territorialherrengast, bilden Glieder der ungarischen Krone und gestalten sich zu National-Ständen von Siebenbürgen. Die Wallachen, in der Regel des „eigenhümlichen“ Grundes und Bodens verlustig, werden Unterthanen (ob ufvornici regales?) Wenn auch in einzelnen Landstrichen durch das Halbfeithum von „Castrenses“ und durch Orts-Knesiate in gewisser Selbstständigkeit erhalten, kommen sie doch bald auch hier unter herrschaftliche Jurisdicition und werden im Ganzen zu einer bloß geduldeten Nation hinabgedrückt. (s. Kemény in Kurz Magazin I. pag. 175 und II. pag. 286. — Knäs? adslzes Recht?)

*) cf. Horváth in Mayláth' Geschichte der Magyaren II. pag. 232. u. a. O.

Die drei Nationalstände Siebenbürgens haben — anfangs als Theile des Königreichs Ungarn, später als politische Einheit des Landes eine allgemeine Landes - Gesetzgebung (auf Reichstagen); dagegen als Territorialglieder der ungarischen Krone eine nationale Jurisdiction und demgemäß genossenschaftliche Autonomie.*)

Diesemnach gibt es allgemeine und besondere Rechtsquellen der einzelnen (ständischen) Nationen in Siebenbürgen. —

A) Allgemeine Rechts - Quellen.

§ 9. Das Opus Tripartitum des Stephan Verböczi.

Die Ungarländischen Königsgesetze und Reichstagbeschlüsse, — an und für sich nothdürftig und in ihren (zumeist mangelhaften) Abschriften den Wenigsten zugänglich, — hatten sich seit Jahrhunderten mehr nur als ein „Gewohnheitsrecht“ auf traditionelle Weise fortgepflanzt und entbehrten daher gänzlich einer gleichmässigen Anwendung.**) — Die richterliche Willkür (oft durch blutigen Hass innerlicher Parteienungen großgezogen) konnte leicht den ausgedehntesten Spielraum gewinnen; — alle Rechts-Verhältnisse waren einer beispiellosen Verwirrung preisgegeben. — Erst 500 Jahre nach der Gründung des Königthums, — in einer Zeit tiefen innern Verfalls, ***) — beschlossen die Stände auf dem Ofner Reichstag 1498 das „Gewohnheits-Recht“ sammeln und für alle Gerichtshöfe als feste Norm mittheilen zu lassen. Diese wichtige Arbeit wurde nach dem 6. Art. 3 De-

*) Ueber diese Statutarische Legislation cf. Tripart. III. tit. 2. 3. und 7. Compil. C. XLIII. 4. und Eichhorn Deutsche Rechts- und Staatsgeschichte in der 5. Ausgabe II. pag. 198.

**) Vladislavus II. sagt selbst in der Approbation des Decrotum Tripartitum: „Lieet et antea non defuerint quaedam jura Regni, quae quia nulla scriptura continebantur, consuetudines potius appellari poterant.“ — Ferner: „et quibusdam in judicando vel judicio postulando regni consuetudinem, aliis constitutionum formulam sequentibus atque allegantibus ita ut non inter eos solum, quorum causa ageretur, sed inter ipsos etiam judices ac Jurium Regni consultissimos et peritissimos magna interdum super hujusmodi Legum, Consuetudinum et Constitutionum interpretatione contentio oriretur.“ — Ferner: „Ita frequenter contingebat ut in qua causa quispiam antea victoria potitus esset, in eadem vel simili alter succumberet et superaretur.“ . . . „Ut jam gens etiam nostra Hungarica . . . in judiciis decernendis et justitiae administratione non sola consuetudine, quae plerumque mutari et labilis esse solet, sed jure scripto et fidelissimis literarum monumentis illustrato niteretur.“ . . u.s.w.

***) Politische Charakteristik in der Stellung der Hospittheiten ramentlich durch Stephan Bathory, Stephan Zápolya, Lorenz Ujlak, Thomas Bakáts und Barth. Dragfy. — Das damalige Reichsdefensionsystem durch Portalsinsurrection. Das Subsistenzwesen u. dgl. m. (Endlich der Bauernaufstand unter Georg Dóza.)

crets Uladislaus II. 1498 zunächst dem Protonotär Adám Harváthy übertragen und zugleich der König ersucht ebenfalls jemanden die nehmliche Aufgabe zuzuweisen. Doch diesem ständischen Beschlüsse scheint keine Folge gegeben worden zu sein: denn nach dem 10. Art.: 4 Decrets Uladislaus II. 1500 wurden die Mitglieder des obersten Gerichtshofes neuerdings mit dieser Arbeit beauftragt.

Nachdem selbst auf den Rákoser Versammlungen von 1504 (cf. 31 Art. des 5. Decrets Uladislaus II.) und von 1507 (cf. 20 Art. des 6. Decrets Uladislaus II.) ähnliche Beschlüsse keinen Erfolg erzielen, betraute endlich der König den Protonotär Stephan Werbőcz (Paulus Jovius nennt ihn „Verbelius“) mit der Aufgabe das Gewohnheits-Recht in einem Codex zusammenzustellen: „quae in ipso regno nostro et praesertim in aula nostra regia judicandis et decidendis causis ac sententiis ferendis sequi ac observari consuevissent.“ — Werbőcz legte auch wießlich 1514 den versammelten Reichständen sein „Decretum Tripartitum“ vor. — Die zur Prüfung dieses Werkes ernannte Zehner-Commission (unter Vorsitz des Probstes von St. Sigmund Paul Wardai und vorsätzlicher Prüfung durch den Director der k. Prozesse Stephan Henczely de Petrocz) hieß dasselbe in allen seinen Theilen gut und sohn erfolgte der Reichsbeschluß: „Das Tripartitum mit der königlichen Bestätigung und dem königlichen Siegel versehen in besondern Abschriften den einzelnen Comitaten zu übermitteln.“ cf. 63. Art. des 7. Decrets von Uladislaus II. 1514.

Bei der herrschenden Saumseligkeit, mit welcher am ungarischen Hofe die Regierungsgeschäfte betrieben wurden, unterblieb diese Ausführung und als der König am 13. März 1516 verstarb, war in dieser Angelegenheit noch gar nichts geschehn. — Werbőcz ließ daher selbst — ohne sein Werk durch Nachtragung der förmlichen Sanctionirung als Reichsgesetz verkündigen zu können, — dasselbe in Wien durch die überaus thätige Presse Johann Singren's vervielfältigen *) unter dem Titel: *Tripartitum opus juris consuetudinarii inclyti Regni Hungariae — per magistrum Stephanum de Werbőcz personalis praesentiae regiae locum tenentem accurassissime editum.* — Als Grund dieser privaten Herausgabe gibt der Verfasser in seinem Epiloge an: „Sed ne hoc opus tantum studio, tantisque vigiliis, elaboratum ac firmissimo Regiae Potestatis robore (dempta duntaxat Sigilli appensione) munitum et confirmatum in obscurō dilitesceret et paulatim oblitterata rerum memoria in nihilum redigeretur (quo nihil huic quidem Regno deterrius, nihilque perniciosius in causis praesertim discernendis, justitiaque administranda fieri aut excogitari posset) — has easdem Consuetudines et Leges Municipales nullo penitus sensu ordineque immutato sub ea, qua prius formula atque contextu editae fuerant in publicum edendas utque id latius pluribusque pateret Calcographum industria excudendas curavi.“

Werbőcz als eifrigster Parteiländer des Kronpräidenten Johann Zápolya und als solcher (nach dem Hatvaner Convent 1525) proscribierter Palatin von Ungarn verpflanzte sein Werk in die abtrünnigen

*) 70½ Druckbogen umfaßte dies vom 30. März bis 8. Mai 1517 veröffentlichte Werk.

Theile des ungarischen Reiches, nach Siebenbürgen,^{*)} wo es sich bald die Gültigkeit und das Ansehen eines unzweifelhaften Gesetzbuches verschaffte, auf welches sogar die sieben b. Fürsten^{**)} in ihrem Inauguraleide sich förmlich verpflichteten mussten.

Die Legalität derselben wurde endlich durch 3: Diploma Leopoldinum 1691 über allen Zweifel sichergestellt. —

In Ungarn jedoch behauptete es lange nur den Einfluß einer doctrinären Autorität und wurde erst im § 11. des 2. Art. von 1622 als Rechtsquelle öffentlich citirt, aber nie förmlich als Gesetzbuch anerkannt, obgleich es schon 1628 mit den ungarischen Reichsdecreten zusammen gedruckt wurde und seit der von M. Szentiványi 1696 zu Tyrnau veranstalteten Herausgabe des Corpus Juris Hungarici einen integrirenden Bestandtheil derselben bildet. — Das Tripartitum zerfällt in einen Prologus mit 16 Titeln, enthaltend allgemeine Ansichten und Grundsätze über Recht und Gerechtigkeit, über allgemeine und partikuläre Gesetze, über das Verhältniß des positiven Rechts zum Naturrechte, über die Pflichten der Richter; ferner in eine Pars Prima mit 134 Titel enthaltend meist sog. „Personen-Recht“; Pars Secunda mit 86 Titel enthaltend meist sog. „Sachen-Recht“; Pars Tertia mit 36 Titel meist „Clage-Recht.“

Schon aus dieser Eintheilung ersielet, daß Werbőcz — (welcher vorzugsweise an der Wiener Universität seine theoretische Ausbildung erhalten) — das römische Rechtssystem nachzubilden versucht hat. cf. Inst. I. 2. 12.

Frohe schon wurde dies merkwürdige Privatwerk in das Magyarische übersetzt, zuerst (und eigentlich nur auszugsweise) von Blasius Veres 1565 zu Debreczin und Caspar Heltai 1571 zu Klausenburg, vorzüglich aber von Johann Laskay 1589 zu Weissenburg, wiederholt aufgelegt durch D. Emer. Gellyén zu Klausenburg unter Gabriel Bethlen und so fort 1698 sowie in späterer Folge; zuletzt von der gelehrtungr. Gesellschaft 1844. — Eine deutsche Uebertragung erschien halbamtlich 1599 von Wagner in Wien und schlüsslich von Pberger 1830 (mit Noten); — eine kroatische 1714 von Rud. Hofhalter zu Muraköz u. a. Die gangbarsten Ausgaben des allein authentischen lateinischen Gesetztextes sind 1776 zu Erlau; 1816 zu Klausenburg und 1822 zu Ofen erschienen (mit Noten) vergl. Ueber Lesearten von Kovachich: Lectiones variantes pag. 468.

(Das Weitere in den Vorlesungen über ungarisches Recht.)

§ 10. Das eigentl. Corpus Juris Hungarici.

Nachdem das Tripartitum gleichsam nur als Codification des — (größtentheils aus Gerichtsgebräuchen und Hofentscheidungen entstandnen) — Gewohnheits-Rechtes erschienen war, machte sich gleicherzeit das Bedürfniß immer fühlbarer, die königlichen Decrete selbst authentisch sammeln und als

^{*)} Sein Vaterland? cf. Batthyány Legg. eccles. I. pag. 19. cap. VIII.

^{**) So: Andreas Báthory 1599 (cf. Kemény's Kovács Erdélyiország történeteitára pag. 229.) Sig. Rákóczy 1607; Gabriel Bethlen 1608; Achat. Bartsay 1658; Joh. Kemény 1661; Mich. Apafi 1661. —}

Gesetzbuch publiciren zu lassen. — (Articuli Hatvanenses 32 et 40 bei Kovachich *Vestigia comitiorum* pag. 593.) — Umso mehr musste diese Anfertigung der königlichen Regierung **Ferdinand I.** erwünscht erscheinen als das *Tripartitum*, ein Privatwerk des „Rebellen“ **Werböcz** zur ungerne geduldet, geschweige anerkannt wurde. —

So hatte man schon auf dem ersten Ösner Landtage unter **Ferdinand I.** eine Commission von 16 Männer niedergefest, welche diese Arbeit bis zum nächsten Landtage ausführen sollte. (const. in *diaeta Budensi* 1527 Art. 3.) Doch unter den mannichfachen Bedrängnissen der nächsten 22 Jahre konnte das vorgehabte Werk nicht gebeihen und so wurde 1548 (**Ferdinandi I. Decretum XI. Posoniensis dictae** 1548 art. 21) — eine neue Siebnerkommission zur Sammlung und Prüfung der Gesetze bestellt. Aber die von derselben vorgelegte — besonders von dem Agramer Bischofe **Paul Gregorianozy**^{*)} herrührende Ausarbeitung: „*Quadripartitum juris consuetudinarii Hungariae opus*“ wurde vom König nicht für genehm gehalten und bei den darüber reichstäglich angeordneten Unterhandlungen — (**Ferd. I. Decr. XIV. Sopron. Dictae** 1553 art. 15) wurde wegen politischer Meinungsverschiedenheit^{**)} der legislativen Factoren jede weitere Prüfung und Bekanntmachung dieser Arbeit verhindert.

Das *Quadripartitum* sonderbarerweise blos eine Umarbeitung es damals schon allgemein durch den Gebrauch rezipirten Werböcz'schen Gesetzbuches kam bald in völlige Vergessenheit und wurde erst 1798 aus einer Copie der Agramer Bibliothek im Privatwege veröffentlicht.^{***)}

Die Sammlung der königlichen Decrete wurde neuerdings von den Ständen angeregt (**Ferdinandi Decret XX. Poson. diaetae** art. 30) aber nochmals ohne Erfolg und es schien, als wenn bei Staatsmännern und Richtern die Hoffnung und Lust verschwunden wäre, durch ein „resortiertes Landrecht“ dem zu hohem Ansehn gelangtem *Tripartitum* begegnen oder eine Decretalsammlung zusammenstellen zu können.

Es ist nicht abzusehn, was unter solchen Umständen das Schicksal der ältern Rechtsquellen Ungarns würde gewesen sein, wenn nicht die Ge-

^{*)} cf. *Kerchelich histor. eccles. Zagrab.* pag. 221. und *Szegedy Rubricae II.* pag. 113.

^{**) Der König wollte nehmlich die zerrüttete Monarchie durch folgende Reichsgrundgesetze kräftigen:}

- 1) Dass der König von Niemanden persönlich vor Gericht citirt und verurtheilt werden könne.
- 2) Dass das östreich. Erb-Recht des ungar. Thrones anerkannt werde.
- 3) Dass der König das Recht haben solle die Militärbefehlshaber zur Rechenschaft zu ziehen.

Dieses aber weigerten die aristokratischen Stände.

Die ungarische Geschichte hat ihrerseits gezeigt: dass der Feudalismus — (das adlige Lehn- und Reichswesen) die „Anarchie“ im öffentlichen, die „Despotie“ im Privatrechte zu begünstigen geneigt war.

^{***) Eine Handschrift davon auch in der Wiener Hofbibliothek Cod. n. 8465 olim J. ev. 73.}

lehren dieses Landes die früheren Gesetze gesammelt hätten. — Diese waren blos in oft sehr fehlerhaften Abschriften verbreitet und obgleich die Buchdruckerkunst bald in Ungarn Eingang gefunden hatte, wurde doch erst 1572 unter Maximilian II. dessen 4. Decret in gedruckten Exemplaren an die Gerichtsbehörden versandt.

Das erste im Privatwege unter die Presse gebrachte Decret war Königs Mathias' decretum majus, welches der Neograder Bischof Ambros. Wolfgang de Mohorra in Leipzig drucken ließ.

Aus den mehr minder vollständigen Bruchstücken früherer Zeiten stellte endlich der Erlauer Grossprobst Stephan Illosvay 1544 einen Codex zusammen, welcher allen späteren Herausgebern der t. Decrete als Quellenstoff gedient zu haben scheint.*)

Außer dem Privatwerke des Biharer Notärs und Großwardeiner Oberrichters Blasius Veres, welcher schon 1565 bei Raphael Hofhaller zu Debreczin einen in Titel getheilten Auszug königlicher Decrete veröffentlichte und außer einer ähnlichen Sammlung des päpstlichen Protonefars Petrus Menghini im MSS.**) (bis zum Jahre 1570) ist eigentlich die von Johann Sambucus — (in seiner zu Frankfurt am Main 1581 erschienenen Ausgabe des Bonfinius) — mitgetheilte Sammlung einiger Decrete das erste bedeutende Werk dieser Art, welches auch 1603 und 1690 zu Hannover neu aufgelegt wurde. —

Die erste ausführliche Ausgabe veranstalteten der Neutraer Bischof Zacharias Mossóczy und der Fünftkircher Bischof Nicol. Teleki unter dem Titel: „Decreta constitutiones et articuli regum mellysi Regni Hungariae ab anno dom. 1035 — 1583“ (zu Tyrnau 1583.)

Ahnlich wie das Tripartitum kam auch dies Privatwerk in richterlichen Gebrauch; aber die Stände Ungarns verzichten dennoch eine neue öffentliche Gesetzesammlung (cf. Mathias II. Decret. I. art. 16: 1608 und Decret II. art. 6: 1609) — welche abermals nicht zu Stande kam, so daß sich leicht die folgenden (vermehrten) Ausgaben obigen Werkes als öffentliche Gesetzbücher zu behaupten vermochten.

Die zweite Ausgabe erschien zu Wien 1628 durch den Buchhändler der Wiener Universität Caspar Rath, sammt dem Tripartitum.

Die dritte Ausgabe in der Buchdruckerei des Fürsten Georg Rákóczy zu Patak 1653 sammt den Friedenschlüssen von 1606; wiederholt zu Pottendorf 1668. — Die vierte Ausgabe des Jesuiten M. Szentiványi zu Tyrnau 1696 führt zuerst den Titel: „Corpus Juris Hungarici“;

2

*) Eine ältere Handschrift zu Ende des 15. Jahrhunderts befindet sich in der Wiener Hofbibliothek unter Cod. n. 3455.

Die älteste (?) Quelle war vielleicht der Codex des Grauer Domherrn Joh. Buda aus dem J. 1496, früher in der Wiener Hofbibliothek Cod. n. 414.

Der Illosvay'sche Codex selbst befindet sich in der Wiener Hofbibliothek unter Cod. n. 8495. Jur. civ. 187.

Eine ähnliche Sammlung — früher Mossóczy's angehörig — in der Wiener Hofbibliothek unter Cod. n. 8680 olim Jur. civ. 86.

**) In der päpstlichen Bibliothek des Vaticans und zwar B. Ottoboniana Nr. 2784. cf. Batthyány Legg. eccles. I. pag. 29.

neu aufgelegt 1734 und 1740. Die sechste Ausgabe des Joh. Szegedy zu Tyrnau 1751 hat den dermaligen Titel: „Corpus Juris Hungarici seu Decretum Generale.“ Die siebente Ausgabe erschien zu Ofen 1779 und ebendaselbst die achte im Jahre 1822 in 2 Bänden.

§ 11. Verhältniß des Corpus Juris Hungarici zu den Orginaldecreten.

Das Tripartitum war in einer verhängnißvollen Zeit entstanden, in welcher der schwache König, zu einem verächtlichen Werkzeuge anarchischer Faktionen herabgesunken, — nach einem kaum gedämpften furchtbaren Baueraufstande, — die Leibeigenschaft grundgesetzlich festgestellt hatte. (cf. 14: 16: art. 7. Decrets Uladisl. II. vom J. 1514). — Es ist daher leicht erklärläich, daß dieses Privatwerk, — (ein subjectiver Auszug der bestehenden Gesetze, eine mehr minder „willkürliche“ Codification des aus schwankenden Gerichtsgebräuchen entstandnen Gewohnheitsrechtes), — ganz und gar den oligarchisch-aristocratischen Charakter seines Verfassers an sich trägt.

Weit unvereinbarer mit dem Begriffe eines geordneten Staatswesens muß es aber erscheinen, daß sich selbst die von Mossóczy und Teleagi zu Tyrnau 1583 veranstaltete Decretalensammlung in ihrer roh verstümmelten Gestalt zur vollen Autorität eines „Gesetzbuches“ zu erheben vermochte.

Nicht genug, daß die beiden — (einer nationalen Adelspolitik ergeben) — Bischöfe, ihre Quelle, den beinahe wörtlich abgeschriebenen Codex des Illosvay verschwiegen, denselben ohne Vergleichung anderer Abschriften höchst unkritisch benützen, ließen sie außerdem (bei dieser ohnehin unwollständigen Edition) einzelne Stellen weg, verbesserten sogar den Text willkürlich, und fügten endlich öfters (meist unpassende) Noten hinzu, wodurch der Grund zu der jetzigen Mangelhaftigkeit des Corpus Juris Hungarici um so mehr gelegt werden mußte, als selbst die von Illosvay benützten Abschriften äußerst fehlerhaft waren.*)

*) So sagt selbst Mossóczy in seiner Dedication an Kaiser Rudolf II. (20. Februar 1384) Illud enim constat in sede regia super una lege decem et amplius libros, me judicibus ordinariis assidente discrepantiam attalisse, usque ad summum ipsorum judicium taedium. Quae res non poterat summorum virorum animos non vehementer offendere. Quaedam usque adeo mendosa et corrupta ut ne a doctis quidem plerisque in locis intelligi poterant. Saepe etiam integrare leges in quam plurimis desideratae (cf. Batthyány Leg. eccl. I. pag. 9.)

So kamen auch ganz heterogene Bestandtheile in das Corpus J. H. Z. B. das Decret Carl Roberts von 1342; Die Privilegien-Bestätigungsformel Ludwigs von 1361 — (cf. Trip. II. 14. 21—23); die Eidformel von 1351. — (cf. Kovachich Astrea II. 3. und Jahrbücher der gelehrten ungar. Gesellschaft I. 77.): — Bestätigungsclausei Sigismund's von 1410 (cf. Trip. II. 14. § 29—37) — Sigismund's Amnestiebrief von 1403; und seine Decrete von 1404. 1405. 1411 und 1435; ferner die ständische Eidesformel von 1446 (cf. Kovachich: Supplementa II. p. 43—45); — Das 2. Decret von Ladislaus Posthumus 1454; — Die sog. Palatinalartikel (cf. Kovachich: Notit. praelim. p. 125—132); Das 3. Decret Ludwigs II. von 1519 (Kovachich: Syllogell. p. 430)

Die natürliche Folge hievon ist, daß sich zwischen dem Text des Corpus J. H. und den Orginaldecreten wesentliche Abweichungen finden, welche sich eben sowohl auf Inhalt als Form beziehen:

- 1) Der Text im C. J. H. ist in wesentlichen Punkten verstimmt z. B. lautet der §. 2. im Art. VII. der bulla aurea im C. J. H. „Item si extra regnum exercitum ducere voluerimus et cum exercitu iverimus, omnes qui comitatus habent pro pecunia nostra nobiscum ire teneantur.“ — Dagegen in einem ältern (mithin mehr authentischen) Exemplare merkwürdig verschieden: „habent vel pecuniam nostram nobiscum . . . (Siehe das critische Werk von J. Nic. Kovachich „Lectiones variantes decretorum comitalium incliti Regni Hungariae in C. J. H. editorum, quas e collatione textus eorum cum originalibus autenticis eruit. Pesth 1816 und von demselben ein Nachtrag in Astraea pag. 159—253.)—*)
- 2) Die Eintheilung der Decrete in Rubrica, Artikel, Principium und Paragrafe führt von den privaten Compilatoren her (besonders von Szegedi) und ist (außer im 3. Decret Uladislaus II. von 1498, welches auch in der offiziellen Ausgabe gewisse Rubrica und Artikel hat) nicht authentisch.

Erst seit 1554 erscheinen authentische „Artikel“ denen seit 1596 auch (offizielle) Rubrica beigegeben wurden.

§ 12. Inhalt des Corpus Juris Hungarici.

Das Corpus J. H. in seiner auch für Siebenbürgen angenommenen Gesetzesgültigkeit bis zum Jahre 1526 enthält:

- 1) Zwei Bücher Decret des heil. Stephan.
- 2) Ein Edict des K. Andreas I.
- 3) Drei Bücher Decrete des heil. Ladislaus.
- 4) Zwei Bücher Decrete des Coloman.
- 5) Die sog. bulla aurea Andreas II. von 1222.
- 6) Ein Decret Karl Roberts von 1342.
- 7) Ein Decret Ludwig I. von 1351.
- 8) Ein Decret Maria's von 1384.
- 9) Sechs Decrete von K. Sigismund und dessen Amnestie von 1403.
- 10) Ein Decret König Alberts von 1439.
- 11) Ein Decret der Stände von 1446.

2 *

*) Selbst Illosvay gesteht in seinem Codex einzelne Stellen ausgelassen zu haben, so sagt er nach dem S. Art. 1481 „hic omisi quinque articulos de decimis impudentissime murmurantes, qui quidem nullibi (?) servantur“ (cf. Kovachich Notit. praelim. pag. 66.) — Das ganze Decret Andreas I. ist so abgefaßt wie es Bonfinius Decad. II. lib. II. erfunden hat. Ein ähnliches Bewandtniß hat es mit dem unterschiedenen ersten Buch der Decrete Stephens; Die Decrete Ludwig II. sind endlich so verstimmt daß alle Artikel, welche von der allgemeinen Kontribution u. d. gl. handeln, ausgeblichen sind.

- 12) Zwei Decrete K. Ladislaus Posthumus 1453. 1454.
- 13) Ein Decret des Gubernators M. Szilágyi 1458.
- 14) Sechs Decrete des K. Mathias Corvinus außerdem eine Confirmation von 1464; die ständischen Beschlüsse von 1474 sowie die Palatinalartikel von 1485.
- 15) Sieben Decrete Uladislaus II. sammt der Wahlcapitulationsurkunde von 1490.
- 16) Sieben Decrete Ludwig II.

Schon aus dieser übersichtlichen Inhaltsanzeige (bis 1526) erhellet, daß bei weitem nicht alle Gesetze jener 500jährigen ungarisch-siebenb. Königsperiode in das C. J. H. aufgenommen worden seien. — Viele derselben sind erst später in privaten Gesetzesjählungen von Fejér, Battány u. a. mitgetheilt worden, besonders aber von Jos. Nic. Kovachich in dessen: *Sylloge Decretorum Comitiatuum inclyti Regni Hungariæ*. Pesth 1818. 2 Bände. (Hiezu das Fragment des Stuhlwiesenburger Landtags von 1386, die Decrete Szilágys u. s. f.) — Ueber die Frage: ob diese im C. J. H. nicht enthaltenen Decrete Gesetzesgültigkeit hätten? vergl. J. N. Kovachich *Nosit. praelim.* p. 162 und 180 r. r. In Siebenbürgen wurde durch 3: Diplom. Leopold. und art. 2: 1791 nur das geschlossne Corpus J. H. anerkannt. —

Aus dem unzusammenhängenden und aphoristischen Inhalte der im C. J. H. enthaltenen — (nicht nur erwähnter Art verstimmt, sondern auch schon in ihrer Entstehung meist überstürzt, kaum im schreienenden Bedürfnis des Augenblickes geachteten) — Gesetze läßt sich zwar keine genügende Vorstellung des vergangenen Rechtszustandes entnehmen; doch werden dieselben hier wegen ihrer spätern Wirksamkeit im Einzelnen einer besondern Beachtung unterzogen. —

Das Corpus J. Hungarici im Einzelnen.

Die Dekrete des heil. Stephan.

§ 13. Politische Charakteristik.

Die Schlacht bei Veszprim im J. 997 hatte den Sieg christlicher Lehre und europäischer Bildung über Heidenthum und astatische Barbarei entschieden. — Kupp a fällt; mit ihm die nationale Parthei und die alte Dualverfassung. Deutscher Einfluß am Hofe. — (Gisela. Bischof Adalbert, die Grafen von Henneberg, von Wasserburg, Hunt und Pazman. Geistliches Uebergewicht in der Legislation.) —

Stephan der apostolische *) König vermochte nur durch „Autocratie“ einen „neuen“ Staat zu begründen, theilte daher nach Grundsätzen: fränkisch-carolingischen Reichsweisen und römisch-katholischer Kirchenhierarchie das (dem römischen Kaiser und Papste staatenverbundne)

*) Hierüber cf. Breve Clemens XIII. von 1758 in Fejér C. d. I. 274, Kollár de potestate . . . c. 14. . . .

Papst Sylvester II. (Gerbert.) und die erste Stellung der römischen Curie gegenüber den Rechten der ungarischen Krone. — s. K. R.

Reich in Comitate und Bisthümer und umgab die nunmehr westeuropäische Monarchie mit einem berathenden Reichssenate^{*)} (consistorium regale). cf. Jos. Podhradczky Vita St. Stephani Hungariae protoregis, auctore Hartvico de Ortenburg. Ösen 1836.

§ 14. Quellen.

- 1) Codex Thuroczianus chartaceus saeculi XV. ex euntis in bibliotheca palatina Vindobonensi sub Nr. 3455 olim 1125. — Aus dieser (korvinischen) Handschrift, in welcher sich auch die Thurocz'sche Chronik befindet (daher der Name) nahm Illosvay die Decrete Stephans, Ladislaus und Colomann's. Eine Abschrift dieses Codex befindet sich in den MSS. Caprinay's. (J. Fejér Cod. dipl. VI. 1. 20) — und wird daher von Batthyány „Codex Caprinay“ genannt.
- 2) Codex Kollarianus membranaceus saeculi XV. ineuntis, früher in der Wiener Hofbibliothek unter N. 414; von Kollar selbst entzweigt. Ein Theil in Batthyány Leges eccles. III. pag. 55. 68.
- 3) Codex Admontensis membranaceus saeculi XII. Von Dr. Wattenbach im steirischen Kloster Admont entdeckt und benutzt von Stephan Endlicher in dessen vorzüglicher Monografie: „Die Gesetze des heiligen Stephan.“ Wien bei Kuppitsch 1849.

Stephans Decrete zerfallen in der sog. Thurocz'schen Handschrift, in dem daraus entstandenen Codex des Illosvay, und den späteren Ausgaben des Corpus J. H. in zwei Bücher.

Das erste Buch ist eine an den Herzog Emerich († 1031) gerichtete Ermahnungsschrift, **) die aus einem Prolog und zehn Capiteln besteht und allen Gründen der Kritik zufolge nicht den König, sondern den Csana-der Bischof Gerhard zum Verfasser hat. ***) —

Das zweite Buch enthält wirklich †) Gesetze des Königs Stephan und zerfällt in der gegenwärtigen Gestalt in einen Prologus und 55 Capitel mit der später entstandnen Schlussbemerkung „explicit decret. Sancti Stephani regis, promulgatum Strigoni anno 1035 ††) (Randbemerkung: alias Tulnae, vielleicht das verstümmelte τελος der Illosvay'schen Handschrift). — Dies zweite Buch ist ein sprechender Beweis deutscher Hof-

*) Bergl. „berichtigend“ Kurz Magazin II. pag. 181. (Parallelen des Grafen Jos. Kemény). —

**) Mit des griechisch. Kaisers Basilius Macedo Regentenlehre an dessen Sohn Leo hat sie nur den Gegenstand gemein cf. Kelemen historia pag. 58 und Engel Geschichte des ungar. Reichs 1834. I. p. 133. ic.

***) cf. Batthyány Leg. eccles. II. pag. 53. und dessen St. Gerhardi Scripta et Acta I. 29. Über Ort und Zeit der Auffassung variieren Pray (1020) und Fejér (1030) cf. Fejér Cod. diplom. I. pag. 316.

†) Batthyány legg. eccles. I. p. 11—13 hält auch dieses Decret für die Compilation eines später lebenden Privatmannes. — Seine Gründe? dagegen Bartal pag. 316.

††) Kollar und Pray sehen Gran und das Jahr 1016; dagegen Samhueus Tolna und das Jahr 1032.

einschlusses, denn es stimmt in mehreren Kapiteln mit deutschen Reichs- und Kirchengesetzen überein. (s. nächstfolgenden § 15.) *)

Der Materie nach zerfällt das zweite Buch im C. J. H. in:

- a) Politische Gesetze und zwar:
- α) Verhältnis der servi und Landfriedensgesetze in cap. 17. 20—22.
28. 33. 38. 42. und 49.
- β) Adelsinstitut der „milites“ cap. 1. 5. 24. und 35.
- γ) Staats-Einrichtungen cap. 5. 6. 14. 16. 22. 29. 35.
- δ) Kirchengesetze: cap. 2—4. 7—10. 12. 18. 25. 51 und 52.
- ε) Privatrecht: cap. 5. 24. 28. 35. und cap. 6. 19 und 33.
- ζ) Strafrecht: in cap. 13—16; 26. 27. 29. 30. 36. 39. 40. 41. 46.
- η) Prozeß: (cf. lib. I. cap. 5.) cap. 2. 3. 12—14; 19. 20. 32.
43—45.

Viele Gesetze Stephan's sind nicht im C. J. H. enthalten so erwähnen der Bischof des 1047 ermordeten Csanader Bischofs Gerhard **) ferner K. Ladislaus im 3. Decret cap. 8 und 17; Albrecht in Colomanns Decret cap. 34, Andreas II. in der Einleitung der bulla aurea und zu dem Decrete von 1231; König Bela IV. in der Einleitung des Decretes von 1267; Uladislaus II. im 3. Decret 1304 art. 26: Gesetze dieses Königs, welche dermalen nirgends vorhanden sind und zum Theile wohl nur aus der Phantasie autoritätsbedürftiger Legislatores ihren Ursprung genommen haben.

§ 15. Stephan's Gesetze nach dem „Admonter“ Codex.

Die jedenfalls glaubwürdigere Handschrift im steirischen Kloster Admont aus dem 12. Jahrhundert teilt die im 2. Buche des C. J. H. enthaltenen Gesetze Stephan's in zwei Theile und gibt von den gegenwärtigen Kapiteln des C. J. H. im ersten Theile 33 Kapitel und eine praefatio, sowie ganz „eigenthümlich“ die cap. XVI. und XXI; im zweiten Theile dagegen die Kapitel 34—37 und 54. 55. Es fehlen also die cap. 48—53 und selbstverständlich das ganze erste Buch. —

Im Folgenden der (zu späterer Benützung dienende) Text:

St. Stephani Regis Decretorum liber primus Praefatio regalis decreti.

Régnante divina clementia opus regalis dignitatis alimonia catholicæ fidei effectum amplius ac solidius alterius dignitatis operibus solet esse et quoniam una quaeque gens propriis utitur legibus idecirco nos quoque dei nutu nostram gubernantes monarchiam antiquos et modernos imitantes Augustos decretali meditatione nostrae statuimus genti quemadmodum honestam et inoffensam duecent

*) cf. Hartzheim Concil. German. II. pag. 155. ff. Kollár de origin. et potestate . . . pag. 43. und in Kovachich Astraea pag. 126. ff.

**) cf. Legenda major et minor in Endlicher Monumenta Arpadiana (aus einem h. Kreuzer Codex des 12. Jahrhunderts.)

vitam, ut sicut divinis legibus sunt ditati, similiter etiam secularibus sint ad dicti: ut quantum boni in his divinis ampliantur, tantum rei in istis multentur, quae autem decrevimus in sequentibus subnotavimus lineis:

C. I. De statu rerum ecclesiasticarum. Quisquis fastu superbiae elatus domum dei dicit contemptibilem et possessiones deo consecratas atque ad honorem dei sub regia immunitatis defensione constitutas inhoneste tractaverit vel infringere praesumpserit, quasi invasor et violator domus dei excommunicetur. Decet etenim ut indignationem ipsius domini regis sentiat, cuius benivolentiae contemtor et constitutionis praevacuator exstitit, nichilominus tamen rex suae concessionis immunitatem ab omnibus ditionis suae illaesam conservari praecipiat, assensum vero non praebat inprovide affirmantibus, non debere esse res dominicas, id est domino dominantium traditas. — ita sunt sub defensione regis sicuti propriae suae haereditatis: magisque advertat. quia quanto deus excellentior est homine, tanto praestantior est divina causa mortalium possessione quocirca decepitur quisquis plus in propriis quam in dominicis rebus gloriatur. quarum divinarum rerum defensor est custos divinitate statutus, diligenter cura non solum eas servare, sed etiam multiplicare debet, magisque illa, quae diximus praestantiora. quam sua defendere oportet et augmentare. si quis igitur insanus inopportunitate improbitatis suae regem a recto pervertere temptaverit, nullisque remediis mitigari posse visus fuerit licet obsequiis aliquibus transitorii sit necessarius abscondendus ab eo prosciendusque est, juxta illud evangelium. si pes manus vel oculus tuus scandalizat te, amputa vel erne eum et proice abs te.

(6. Canon*) des Mainzer Concils anno 847. cf. Colomanns Decret l. c. 15—19.)

II. De potestate episcoporum super res ecclesiasticas, eorumque convenientia cum laicis. Volumus ut episcopi habeant potestatem res ecclesiasticas providere, regere et gubernare atque dispensare secundum canoniam autoritatem. volumus ut et laici in eorum ministerio obedient episcopis ad regendas ecclesias viduas et orphanos defensandos et ut obedientes sint ad eorum christianitatem servandam consentientesque sint comites et iudices praesulibus suis ad iusticias faciendas, juxta praeepta legis divinae et nullatenus per aliquorum mendacium vel falsum testimonium neque peririum aut per premium lex justa in aliquo depravetur.

(6. Canon des Mainzer Concils von 847. cf. Colomann. D. 65.)

III. Quales debeant esse testes et accusatores clericorum. Testes autem et accusatores clericorum sine aliqua sint infamia, uxores et filios habentes et omnino Christum praedicantes

*) Kollar: de potest. legislat. circa sacra p. 43—48 hat nachgewiesen daß cap. 1—4 nicht der Sammlung des Regino oder den Kapitularien, sondern den Acten des Mainzer Conciliums selbst entlehnt seien (cf. Hartzheim Concil. Germ. II. 155. 157.) Cap. 3 (in C. J. H.) aus dem 63. Canon des Pabli Hadrian vom J. 783.

IV. Item de eodem. Testimonium laici adversus clericum nemo recipiat, nemo enim clericum quemlibet in publico examinare praesumat, nisi in ecclesia.

(12. canon des Mainz. Conc. von 888, cf. Colomann D. 5—8. 14. und im sogen. Preßburger Missal-Codex die Graner Synodalbeschlüsse I. 1. 25. coll. 59.)

V. De labore sacerdotum. Scitote fratres cuncti, quod super omnes vos laborat sacerdos, unusquisque enim vestrum suum fert laborem proprium, ille vero et suum et singulorum, et ideo sicut ille pro omnibus vobis ita et vos omnes pro eo summo opere laborare debet in tantum ut si necessitas fuerit, animas vestras pro eo ponatis.

(cf. Capitular. V. 3. 15.)

VI. De concessione regali propriarum rerum. „Decrevisimus nostra regali potentia“ ut unus quisque facultatem habeat sua dividendi tribuendi uxori, filiis, filiabusque atque parentibus sive ecclesiae*) nec post ejus obitum quis hoc destruere audeat.

*) (cf. Capitular von 819 e. 6. und lex Alam 1. 2. (Capitul. IV. 19 —V. 235) vergl. Colom. D. 20. die Jobbagiones naturales s. hier II. e. 2.)

VII. De retentu regalium rerum. Volumus quidem ut sicuti caeteris facultatem dedimus dominandi suarum rerum ita etiam res milites servos et quidquid ad nostram regalem dignitatem pertinet permanere immobile et a nemine quid inde rapiatur aut subtrahatur, nec quisquam in his prædictis sibi favorem acquirere audeat.

(cf. lib. II. e. 2 und 8. — Unter Andreas II. und Uladislans II.?)

VIII. De observatione dominici diei. Siquis igitur presbyter vel comes, sive alia persona fidelis, die dominica invenerit, quemlibet laborantem, sive cum bubus, tollatur sibi bos et civibus ad manducandum detur.—

(cf. Szabolcher Synode von an. 1092 s. S. Ladisl. D. I. 12.)*)

Si autem cum equis tollatur equus, quem dominus bove redimat, si velit, et idem bos manducetur ut dictum est, siquis aliis instrumentis tollantur instrumenta et vestimenta, quæ, si velit, cute redimat.—

(cf. S. Ladisl. D. I. 43. Coloman. D. II. 43. Synod. II. e. 15. 25.—

Graner Synodalbeschlüsse I. 8—cf. Capitul. V. 340 und VI. 96 lex Bainv. tit. VI. e. 2.) (bei Walter.)

IX. Item aliud. A sacerdotibus vero et comitibus commendetur omnibus vilicis ita ut illorum jussu omnes concurrant die dominica ad ecclesiam, maiores ac minores, viri ac mulieres exceptis qui ignes custodiunt, si quis vero non observationis causa remanebit per illorum negligentiam vapulent ac depilentur.—

(cf. S. Ladisl. D. I. 11. 15. 16. 24 und 25—Graner Synodalb. I. 2. II. 15.)

*) Vergl. Grimm. R. A. 262.

X. De observatione quatuor temporum. Siquis quatuor temporum ieunia cunctis cognita carnem manducans violaverit per spatium unius ebdomadae inclusus ieunet.

(cf. S. Ladisl. D. I. 24. 34 und 37 (Vigilien) Albrici Decr. Colom. 71 und vergl. parallelen Capitular. V. 151.— VII. 135. In Bartal pag. 315 und 316. Note.)

XI. De observatione sextae feriae. Si quis in sexta seria ab omni christianitate observata carnem manducaverit, per unam ebdomadam lucae inclusus ieunet.—

XII. De his, qui sine confessione moriuntur. Si quis tam perdurato corde est, quod absit ab omni christiano ut nolit confiteri sua facinora secundum suasum presbyteri, hic sine omni divino officio et elemosynis iaceat, quemadmodum infidelis. si autem parentes et proximi neglexerint vocare presbyteros et ita subiacet absque confessione morti, dicitur orationibus et consoletur elemosynis.— sed parentes lavent negligientiam ieiuniis secundum arbitrium presbyterorum. qui vero subitanea periclitantur morte; cum omni ecclesiatico sepeliantur honore nam divina iudicia occulta nobis sunt et incognita.—

(cf. Graner Synodalg. I. 65.— S. Ladisl. D. I. 24. 25. Coloman. Gr. Synod. c. 9 — vergl. Capitul. VII. 70.)

XIII. De observanda christianitate. Si quis observatione christianitatis neglecta et negligentiae stoliditate elatus quid in eam commiserit juxta qualitatem offensionis ab episcopo per disciplinas canonum iudicetur. si vero rebellitate instructus renuerit sibi imposatum aequre suffere, iterum eodem iudicio restringatur, et etiam usque septies tandem super omnia si resistens et abnuens invenitur, regali iudicio scilicet defensori christianitatis tradatur.

(cf. S. Ladisl. D. I. 21. Gian. Synod. I. 17.)

XIV. De homicidis. Si quis ira accusus aut superbia elatus spontaneum commiserit homicidium sciat se secundum nostri senatus decretum centum et decem daturum pensas *) auri ex quibus quinquaginta ad fiscum regis deferantur, aliae vero quinquaginta parentibus dentur — decem autem arbitris et mediatoribus condonentur — ipse quidem homicida secundum institutionem canorum ieunet.—

Item aliud. Si quis autem casu occiderit quemlibet decem auri pensas persolvat et sicut canones mandant ieunet.—

Item de homicidis servorum. Si alicujus servus servum alterius occiderit, reddatur servus pro servo aut redimatur et poenitentiam quod dictum est, agat.—

(cf. lib. II. 3 — vergleiche Großward. Register 203. 69. 27. und 184 Beispiele.)

*) Eine Goldpense = 45 Denare = $3\frac{1}{2}$ Solidi (vergl. Schönwiesner Notitia hungaricae rei nummariae 156—191) — ebenso viel Werth hatte ein Öchse (vergl. S. Stephani I. 25. S. Ladisl. II. 6. (Wehrgebs = 110 Pensen) I. 16. 29. II. 3. 5. 6. III. 3. 15. 20. 28, — u. s. w. s. Innre Rechtsgeschichte. (Tripart. I. 133.)

Item aliud. Si vero liber alicuius occiderit servum reddat alium servum vel pretium „componat“ et secundum canones ieunet.
 (cf. Coloman. D. 50. — Graner Synod. I. 66. und parallell Capitul. 3. anno 813. — Beispiele in Endlicher Monumenta Arpadiana p. 160 138. 225. u. a. m.)

XV. De his, qui suas uxores occidunt. Si quis comitum obduratus corde neglectusque anima, quod procul sit a cordibus fidelitatem observantium uxoris homicidio polluetur, secundum decretum regalis senatus cum quinquaginta iuvencis parentibus mulieris concilietur et ieunet secundum mandata canonum. si autem miles vel alicuius vir ubertatis eandem culpam inciderit, juxta eundem senatum solvat parentibus *) decem iuvencos, ieunet que ut dictum est. Si vero vulgaris in eodem crimen invenietur, cum quinque iuvencis cognatis reconcilietur et subdatur praedictis ieuniis. —

(cf. Graner Synod. I. 52. und II. 4. 5. — Ladisl. D. I. 43. und 32. coll. 20. — ähnlich Lex Saxon. X.)

XVI. De eragatione gladii. Ut pax firma et incontaminata maneat, tam inter maiores natu quam inter minores cuiuscunque conditionis sunt, interdiximus omnino ut nullus ad ledendum aliquem evaginet gladium **) quod si quis post hac stimulis suae audaciae tactus temptaverit, eodem iuguletur gladio.

(cf. lib. II. 12—15 und S. Ladisl. D. II. 8.)

XVII. De periuris. Si quis valentium fide commaculatus, corde pollutus, iuramento confracto periurio addictus invenietur, perditus manu periurium luat, aut cum quinquaginta iuvencis manum redimat. — ***) si vero vulgaris periurus extiterit manu amputata punietur, aut duodecim iuvencis redimetur et ieunet ut canones mandant. —

(cf. Albric. Colom. D. 26. 27. und ähnliche Capitularien anno 779. c. 10 — anno 805. II. § 5. — und anno 808 § 4. ferner Capitul V. 196.) —

XVIII. De libertis. Si quis misericordia ductus proprios seruos libertate feriayerit cum testimonio, decrevimus ut post obtum eius nemo invidia tactus in servitutem eos audeat reducere. si autem libertatem promiserit et morte impediente non testificatus fuerit, habeat mulier illius vidua et filii potestatem hanc eandem libertatem testificari et agapen facere pro redemtione animae sui mariti, qualiter cunque velit. —

*) Vergl. Kraut. Wormuntshäft I. 297. Ueber die Tutel der Eltern Trip. I. 29. 31. 91 und 92 und über das spätere homagium: Tripart. I. 103 und III. 5. — (siebenf. sächs. homagium Stat. IV. 4. Schuler's Statuta pag. 253.)

Anmerkung. Die Wundenästimation in dem Freibrief der Zipsler Sachsen v. J. 1271 (s. Fejér V. 1. 133) ist germanisch. — Vergl. Grimm R. A. 586. 667. (deutsche mulcta und emenda) s. Verles. über Innre Rechtsgeschichte.

**) cf. Tripart. III. 21. —

***) cf. Tripart. II. 30 und Grimm R. A. 905. —

XIX. De conventu ad ecclesiam et de his, qui murmurant vel loquuntur hora missae. Si qui ad ecclesiam venientes ad audiendum divinum officium et ibidem hora solemnitatis missarum inter se murmurant et caeteros inquietant, exponentes fabulas otiosas et non intendentis divinas lectiones cum ecclesiastico nutrimento si maiores sunt increpati cum decore expellantur de ecclesia, sive minorum vel vulgares in atrio ecclesiae pro tanta temeritate eorum omnibus ligentur et corripiantur flagellis ac caesura capillorum.

(cf. Capitul. VI. 377. Capit. Baiuvar. an. 789 c. 69 und lex Burghund II. 2.)

XX. De non recipiendis servis v. ancillis in accusationem vel testimonium super dominos et dominas. Ut gens huius monarchiae ab omni incursu et accusatione servorum et ancillarum remota et quieta maneat, secundum decretum regalis concilii penitus interdictum est, ut nullius causa culpae aliqua servilis persona contra dominos vel dominas in accusationem vel in testimonium recipiatur.

(cf. Capitular. VI. 146 & 344. — VII. 177 & 208.)

XXI. De his qui alienis servis libertatem acquirunt. Si quis improvidus alienum servum sine conscientia senioris ante regem vel maiores natu et dignitate duxerit, ut soluto servitutis iugo levitatem libertatis sibi acquirat, sciat se, si dives est, quinquaginta iuveneos redditurum, ex quibus quadraginta debentur regi decem vero seniori servi, si vero pauper et tenuis, duodecim iuveneos, ex quibus decem regi, duo seniori servi. —

(cf. lib. II. c. 3. vergl. Synod. Strigon. prior, 65. und Capitul. III. anno 819 — de interpretat. leg. Salic, 2. — Luitpr. Legg. V. 52.)

XXII. De his, qui liberos in servitutem redigunt. Quoniam igitur dignum deo est et hominibus optimum unumquemque suae industria libertatis vitae cursum ducere, secundum regale decretum statutum est ut nemo comitum vel militum post hac aliquam liberam personam servituti subdere audeat, quod si elationis audacia suae stimulatus praesumpserit, sciat se totidem ex proprio compositurum quae vero compositio inter regem et comites dividatur ut caetera.

(cf. De morum institut. ad Emericum c. 4.)

Item de eodem. Sed si quis hactenus in servitute retentus pro libertate sui tuenda iudicium legale faciens securus extiterit, tantum modo libertate fruatur, et ille a quo in servitute tenebatur, nihil reddat.

XXIII. De his qui alterius milites sibi tollunt. Volumus ut unus quisque senior suum habeat militem, nec aliquis alter illum suadeat antiquum deserere seniorem et ad se venire, inde enim litigium habet initium.

XXIV. De his qui hospites alterius sibi tollunt. Si quis hospitem cum benevolentia accipit et nutrimentum sibi honeste impen-

dit, quamdiu secundum propositum nutritur, non deserat suum nutritorem nec ad aliquem alium suam deferat hospitalitatem.

XXV. De his, qui flagellant sua quaerentes. Si cuius miles aut servus ad alium fugerit et is cuius miles vel servus fuga lapsus est, suum miserit legatum ad reducendos eos, et is legatus ibidem a quoquam percussus et flagellatus extiterit, decernimus nostrorum primatum conventu ut idem percussor decem solvat iuvencos.

(cf. Ladislai D. II. 5. 6. III. 29. II. 13. 20 und 29. im C. J. H.)

XXVI. De viduis et orphanis. Volumus quidem ut et viduae et orphani nostrae legis sint participes, tali tenore ut si qua vidua cum filiis et filiabusque remanserit, atque nutrire eos et remanere cum illis quamdiu vixerit promiserit, habeat potestatem a nobis sibi concessam hoc faciendi et a nemine iterum cogatur in coniugium. si vero mutato voto iterato nubere voluerit et orphanos deserere de rebus orphanorum nihil omnino sibi vendicet nisi tantum congrua sibi vestimenta. —

Item de viduis. Si autem vidua sine prole remanserit et se innuptam in sua viduitate permanere promiserit volumus ut potestatem habeat omnium honorum „suorum“ et quidquid velit inde facere faciat. — post obitum autem eius eadem bona ad sui redeant parentes mariti, si parentes habet sin autem „rex sit haeres.“ —

(cf. Ladisl. D. 3. und 6. Andreae D. II. 11. ein dem ungarisch. R. sehr eigenständisches Institut dessen Ausbildung in Tripart I. 93—105 vergl. Gaupp R. der alten Sachsen 188 und 190 und Grimm R. II. I. 437. vergl. Weiske in der allg. östr. Gerichts-Zeitung R. 33. u. 34. 1854 u. a Q.)

XXVII. De raptu puellarum. Si quis militum impudicitia foedatus puellam aliquam sine concessione parentum sibi in uxorem rapuerit decrevimus puellam parentibus reddi, etiam si ab illo aliqua vis sibi illata sit. et raptor decem solvat iuvencos pro raptu, licet postea reconcilietur parentibus puellae. *) si vero pauper quis hoc vulgaris agere agreditur componat raptum quinque iuvencis. —

(cf. Graner Synod. I. 52. und II. 6. S. Ladislai D. I. 32. Colomann c. 59. — vergl. 10. Kanon des ankyranischen Concils vom J. 816.)

XXVIII. De fornicatoribus cum ancillis alterius. Ut liberi suam custodian libertatem incontaminatam volumus illis ponere cautionem, ne cum alienis fornicentur ancillis. si quis autem improvidus hanc cautionem transgrediens, fornicatur cum ancilla alterius, sciat se reum eriminis et pro eodem crimine inprimis decorari. si vero secundo cum eadem fornicatus fuerit iterum decorietur ac depiletur. si autem tertio sit servus pariter cum ancilla aut redimat se. — Si autem ancilla conceperit de eo et parere non potuerit, sed in partu moritur, componat eandem cum alia ancilla. —

De servorum fornicatione. Servus quoque alterius si cum ancilla alterius fornicatur, decorietur ac depiletur. et si ancilla de eo

*) cf. Concil. Trosleian anno 909, c. 8.

conceperit et in partū moritur, servus venum detur, ac dimidia pars pretii seniori ancillae detur altera pars vero seniori servi remaneat. —

(ähnlich lex Salica tit. XXVII. 4. 5. und XXIX. 6.)

XXIX. De his, qui petunt sibi ancillas in uxores. Ut nemo eorum, qui libero censemur nomine cuiquam quid iniuriae facere audeat, terrorem et cautionem imposuimus, quia in hoc regali concilio decretum est, ut si quis liber connubium ancillae alterius sciente domino ancillae elegerit, perdita libertatis suae industria perpetuus efficiatur servus. —

(cf. S. Ladisl. D. I. 2. 3. und schlüsslich Tripart. I. 7. 22. vergl. lex salica tit. XIV. § 11. tit. XIX. § 6.) — (Grimm R. A. 326.)

XXX. De his, qui extra regnum suas fugiunt uxores. Ut genus utriusque sexus certa lege et absque iniuriis maneat et vi geat in hoc regale decretum statutum est, ut si quis protervitate praeditus propter abominationem uxoris patriam effugerit, uxor cuncta quae in potestate mariti habebantur possideat dum velit exspectare virum et nemo in aliud coniugium cogere praesumat. et si sponte nubere velit liceat sumptis vestimentis et dimissis caeteris bonis ad connubium ire. et si vir hoc audito redierit ne liceat sibi aliam ducere, praeter suam, nisi cum licentia episcopi.

(cf. Graner Synod. I. 52. und II. 7. verschieden das germ. rom. Lehr R.)

XXXI. De furto mulierum. Cum igitur cunctis horrendum et omnibus abominabile sit virilem sexum repertum furtum fecisse et magis magisque sexum semineum secundum regalem senatum decretum est ut si aliqua mulier maritata furtum commiserit a marito, redimetur, et si secundo eandem culpam inciderit, similiter redimetur, si vero tertio venumdetur.

(cf. S. Ladisl. D. III. 6. 7. im C. J. H.)

XXXII. De incendiis mansionum. Si quis per inimicitias alterius aedificia igne cremaverit, decrevimus ut et aedificia restituat et quidquid suppellectilis arsum fuerit et insuper sedecim iuven cos qui valent quadraginta solidos.

(cf. Albric. Decret. Colomanni 32 und vergl. lex Salica tit. XIX. 18. Capitul. VII. 345. und lex Alam. tit. 81—1.)

XXXIII. De strigis. Si qua striga inventa fuerit secundum iudicialem legem ducatur ad ecclesiam et commendetur sacerdoti ad ieunandum fidemque docendum. post ieunium vero in modum crucis in pectore et in fronte atque inter scapulas incensa clave ecclesiastica domum redeat. si vero tertio iudicibus tradatur.

(cf. S. Ladisl. D. I. 34. und dagegen Albr. Decret. Colom. 57.)

XXXIV. De maleficiis. Ut creatura dei ab omni laesione malignorum remota et a nullo detrimentum sui passura maneat, nisi a deo, a quo et augmentatur, secundum decretum senatus statuimus magni cautionem terroris veneficis ac maleficiis, ut nulla persona maleficio aut veneficio quemquam hominum a statu

mentis aut interficere audeat. ast si quis vel quae post hac hoc praesumpserit tradatur in manus maleficio laesi, aut in manus parentum eius, secundum velle eorum diuideandum. — si vero sortilegio utentes invenientar, ut faciunt in cinere aut his similibus ab episcopis flagellis emendentur.

(cf. Albric. Colom. D. 60. — und Capital. III. anno 813. — vergleiche Edict. Rothar. 22—84.)

XXXV. De invasione domorum. Volumus ut firma pax et unanimitas sit inter maiores et minores secundum apostolum: unanimis estote et caetera. nec aliquis alium invadere audeat. — nam si quis comitum post diffinitionem huius communis concilii tam contumax extiterit, ut alium domi quaerat ad perdendum cum atque sua dissipare, si dominus domi est et secum pugnaverit vel interficerit luat secundum legem de evaginatione gladii consecram. si autem comes ibidem occuberit sine compositione iaceat. si vero ille non supervenerit, sed suos milites miserit, centum iuvencis componat invasionem. Si vero miles qui curtim vel domum alterius militis invaserit decem iuvencis componat invasionem. si vulgaris quidem alterius sui similis mansiunculas invaserit, i quinque iuvencis solvat incursionem.

(cf. S. Ladisl. D. II. 10.)

Explicit liber primus.

St. Stephani Regis Decretorum Liber secundus.

I. De regali dote ad ecclesiam. Decem villae ecclesiam aedificant, quam duobus mansis totidemque mancipiis dotent, equo et iumento sex bubus et duabus vaccis, triginta minutis bestiis. vestimenta vero et coopertoria rex provideat, presbyterem et libros episcopi. —

(cf. S. Ladisl. Deer. I. §. 7. 8. — und Graner Synod. I. 47.)

II. De successoribus regalium beneficiorum. Consensum sicutur petitioni totius senatus ut unusquisque proprietorum simul et donorum regis dominetur, dum vivit, excepto quod ad episcopatum pertinet et comitatum. *) ac post eius vitam filii simili dominio succedant. nec pro ullius causa reatus detrimentum bonorum suorum patiatur quis, nisi consiliatus mortem regis aut traditionem regni fuerit, vel in aliam fugerit provinciam. tunc vero bona illius in regiam veniant potestatem. — ast si quis in consilio regiae mortis aut traditionis regni legaliter inventus fuerit, ipse vero capitali subiaceat sententiae bona vero illius filii innocentibus in remota sint remanentibus salvis.

(cf. Albr. Colom. 20. 21. und cf. Cap. III. Dagob. Regis sive legis Bajuv. tit. II. cap. 3. und hier I. c. 6. pag. 22.)

III. De servis et servorum occisoribus. Si alieuius servus servum alterius occiderit, senior homicidae medietatem servi com-

*) cf. Synod. Strigoni prior. 12—14. 33. vergl. Capital. VII. anno 803. § 3.

ponat seniori interficti, si potest, sin autem, peracta una quadragesima venumdetur servus et pretium dividatur. —

IV. De liberatione eiusdem. Servum liberi homicidam, si seniori placuerit, cum centum et decem iuvencis aut redimat aut tradat.

V. De libertate servorum. Si quis alienis servis libertatem acquirere nilitur quot servi erunt, totidem mancipia solvat ex quibus duae partes regi, tertia seniori servorum. rex autem ex sua parte tertiam tribuat comiti.

(cf. Graner Synod. I. 65. — S. Ladisl. D. III. 21. Colom. D. 41—44.)

VI. De furto servorum. Si quis servorum semel furtum commiserit, reddat furtum et componat nasum quinque iuvencis, si potest, sin autem abscidatur. —

Si abscisso naso iterum commiserit furtum componat aures quinque iuvencis, si potest; sin autem abscidantur. — Si idem tertio furtum commiserit careat vita.

(cf. S. Ladisl. D. II. 2. 6. 40. und III. 4. 5. 8. 17. 18.)

VII. De furto liberorum. Si quis liberorum furtum commiserit hac lege componere deeret in usus, si semel redimat se si potest, sin autem venumdetur, si autem idem venumdatus furtum commiserit; legibus servorum subiaceat. — Si secundo, simili legi subiaceat, si vero tertio, dispendio vitae dijudicetur.

(cf. Albr. D. Colom. 56. u. s. Grosward. Register. 159. 189. &c.)

VIII. De compositione regis. Si quis comitum partem regis defraudaverit reddat fraudem et duplo componat.

(cf. lib. I. 7. u. s. Ulfund. Andreas II. von 1223. in Fejér Cod. Dipl. III. 2. 147.)

IX. De iniusta apellatione. Si quis militum iudicium a suo comite recte indicatum spernens regem appellaverit cupiens comitem suum reddere iniustum sit debitor decem pensarum suo comiti. —

X. De violentia comitis. Si quis comitum inventa aliqua occasione quid iniuste militi abstulerit, reddat et insuper ex proprio tantum.

(cf. S. Ladisl. D. II. 14.)

XI. De solutione mendacii. Si quis autem militum suum spontaneum donum dicens sibi vi ablatum mendax extiterit, ex hoc careat, insuper tantudem solvat.

XII. De iudicio gladii. Si quis gladio hominem occiderit, eodem gladio juguletur.

(cf. S. Ladisl. I. 8.)

XIII. De debilitatione membrorum. Si quis autem gladio evaginato alium quemlibet debilitaverit, vel in oculo vel in pede, vel in manu, consimile damnum sui corporis patiatur.

(vergl. Grimm. R. A. 628.)

XIV. De gladii vulneratione. Si quis vero gladio vulneraverit aliquem et vulneratus de eodem vulnere sanus et incolunis evaserit, homicidii compositionem vulneris illator componat.

XV. De gladii evaginatione sine vulnere. Si quis furore repletus evaginaverit gladium et tamen non laeserit, pro sola evaginatione medianam homicidii compositionem absolvat.

XVI. De testimonio servorum regali curiae vel civitati propositorum. Si quis senior curti regali vel civitati praeficitur, testimonium eius inter comites recipiatur. item si servus seniorem, si miles suum comitem interficerit.

XVII. De conspiratione regis et regni. Si quis in regem aut in regnum conspiraverit, refugium nullum habeat ad ecclesiam et si quis circa regis salutem aut dignitatem quolibet modo aliquid conspiraverit aut conspirare aliquid tentaverit seu tentari sciens consenserit anathematizetur et omnia fidelium communione privetur, et si quis huius modi aliquem noverit et posthac valens non edicaverit praedictae subjaceat damnationi.

(cf. lib. II. 2. und Synod. II. 2. 3.)

XVIII. De decimatione. Si cui deus decim dederit in anno decimam deo det. et si quis decimam suam abscondit VIIIj det, et si quis decimationem episcopo separatam furatus fuerit, diudicetur ut sur. ac huiusmodi compositio tota perlinet ad episcopum.

(cf. S. Ladisl. D. I. 30. 40. Coloman. D. 25. 63. und nach biblischer Vorchrift ähnlich in cap. 7. der sächs. Capitulation Carl M.)

XIX. De versutia comitum. Si quis versutiis alicui comitum vel alteri personae fideli dixerit: audivi regem ad tuam perditio- nem loqui et hic inventus fuerit, pereat.

XX. De adulatoriis. Si quis falsum testimonium vel adulatio- nis sermonem contra aliquos protulerit, tacereque eos depreca- tus fuerit ut astucia diaboli ad invicem eos separat solvat duas compositiones fallacis linguae pro reatu mendacii, si uni soli adulatus fuerit, privetur lingua.

XXI. Ne furis testimonium recipiatur. Si quis illorum, qui vulgo udvornich vocantur, furtum commiserit lege liberorum diu- dicetur, testimonium autem eorum inter liberos non recipiatur.*)

Explicit decretum Stephani regis.

*) Über Egercensualität cf. Grossward. Register 142. 133. 244. 209. 341. 350. u.a.O.

Kéza de Udvornicis. Endlicher Monumenta pag. 129. ff. s. II. Abtheilung:

Inne Rechts geschichte. —

§ 16. Politische Charakteristik bis zur bulla aurea 1222.

Nach Stephan's Tode veranlaßte der Mangel eines bestimmten Thronerfolgegesetzes blutige Successionskriege, in welchen die Leidenschaft der Partheien, — hier geleitet von einheitig dynastischem Interesse (Peter), dort von blindem Haß gegen lateinisches Christenthum und deutsche Hofregierung (Abba), — das Reich in endlose Verwirrung, die Krone in schwankende Abhängigkeit, das Volk in rohe Verwilderung stürzte. — (Die Ladisläden)

Siegeslustige Thronprätendenten untergraben immer mehr die erschütterte Ordnung und unterhalten politische Faktionen, denen die Schwäche des Königthums ein willkommner Vorwand eigner Selbstherrschaft wird. —

Die Könige suchen oft in ihrer Ohnmacht äußere Stützen, gestatten sogar lehnsherrlichen Schutz, und Einmischung fremder Höfe. —

(Die Errichtung von Herzogthümern?)

Um sich im Innern eine mächtige Parthei zu sichern werden wiederholt Krongüter verschleudert, Rechte an eine nicht selten sittenlose Geistlichkeit, an einen stets übermuthigen Adel verschwendet. —

(Die politische Unreife des Volkes auf der ersten Reichsversammlung unter Bela I. 1061.)

Kaum daß die energische Thatkraft eines Ladislaus, Coloman und Bela den Scepter königlich zu führen vermag, um immer wachsende Willühr zu beschränken, des Gesetzes Schutz und Schirm zu wahren. — Das unglückliche Ungarn überdies „Räuberunfällen“ wilder Horden preisgegeben, sinkt unter solchen Verhältnissen immer mehr und steht unter Andreas II. am Rande seiner Auflösung. — Die nächstfolgenden Königsgeze — (zum geringsten Theile im C. J. H. enthalten) — sind ein trauriger Spiegel unseliger Zeiten.

§ 17. Das Edict Andreas I.

Kaum daß Andreas I. von „heidnischen“ Insurgenten auf den Thron gehoben, zur Herrschaft gelangt war, erließ er*) scharfe Gesetze gegen den Rückfall der Ungarn zum Heidenthume und suchte die Staats-einrichtungen des damals noch im nationalen Wahnsinne geschmähten König's Stephan wieder herzustellen. — Das im C. J. H. enthaltne Edict hat aber nicht den König zum Verfasser, sondern ist wahrscheinlich von Bonfinius**) oder dessen ungenannten Gewährsmann erfunden, später aber von Mossóczy mit dieser Quellenangabe aufgenommen, endlich von Szegedy ohne eine solche Verweisung — (mit den gewöhnlichen Formänderungen) — im C. J. H. mitgetheilt worden.

3

*) Auf einer sog. „Reichsversammlung“ nach der bei Galeotus Martius aufbehaltenen Sage cf. Katona XVI. p. 75. cf. Ladisl. I. lib. I. cap. 37. Das falsche Edict auch in Peterfy Concilia I. pag. 4. n.

**) cf. Bonfinius Decad. II. lib. 2. pag. 136. (Ausg. 1690) cf. Kollar de originibus et usu perpetuo potestatis legislatoria p. 67—69.



§ 18. Die Decrete des h. Ladislaus.

Sie lassen sich durch den Illosvay'schen Codex auf die sogen. Thurocz'sche Handschrift der Wiener Bibliothek zurückführen und zerfallen in der gegenwärtigen Gestalt in drei Bücher:

Das erste Buch in 42 Capiteln enthält als: „Beschlüsse einer im Jahre 1092 zu Szabolcz versammelten königl. Synode“ meist kirchliche Disciplinargezege, welche auch in andern Ländern Geltung hatten*) so cap. 1. 2. 3 über die Kirchenzucht und Ehe der Geistlichkeit, cap. 11. 12. 15. 16. 25. 26. 29 und 37 besonders über Heiligung der Feiertage; cap. 7 Kirchenbau; cap. 22 über heidnischen Kultus und dessen Sühne durch Abgabe eines Ochsen.— cap. 13. 20 über Ehebruch; cap. 28 Gottesurtheil. cap. 27. 30. 33. 40. über Zehntabgabe.— cap. 32 Nothzucht; cap. 10 Judenrecht, endlich cap. 41 und 42 über den Prozeß. — (sigillum editorium.) —

Das zweite Buch in 18 Kapitel von einer Reichsversammlung auf dem h. Berg 1078**) und das dritte Buch in 29 Capiteln enthalten meist Strafgesetze, besonders streng gegen den Diebstahl.—

Die häufigen Widerholungen und Widersprüche,*** der wechselnde Styl (oft nehmlich „erzählend“) †) verrathen den compilirenden Privatmann, so daß diese zwei Bücher— wenigstens in der heutigen Fassung— nicht dem h. Ladislaus zugeschrieben werden können.

§ 19. Die zwei Bücher Decrete Coloman's.

Unter der thatkräftigen Regierung des schriftkundigen Coloman's wurden Stephan's Gesetze einer Revision unterzogen und mit heilsamen Anordnungen vermehrt. Einige davon erscheinen im C. J. H. deren das erste Buch in 84 cap. den Mönch Albricus zum Verfasser hat, welcher im Auftrage des Graner Erzbischöfs Seraphin diese Arbeit als eine thielweise „Übersetzung“ aus Colomans magyarischen Gesetzen vollführte und deren Unvollkommenheit mit seiner geringen Kenntniß der Volkssprache entschuldigte. — Dies Buch der sogen. „Fürsuler Landtag“ ‡‡) enthält im wesentlichen folgende Materien:

*) Bartal I. p. 311. (?) Peterfy Concilia I. pag. 16, und Kollár pag. 69.

**) cf. Szirmay Szathmár vármegye p. 86 u. a. m.

***) cf. lib. II. cap. 1. 2. 12. 14. mit lib. III. cap. 4. 5. 8. 17. und lib. I. cap. 2. 21. mit lib. II. cap. 5. und III. cap. 29.

†) Vergl. lib. II. cap. 9. 10. lib. III. cap. 1. 10. 13. u. s. w. Bartal II. p. 39.

‡‡) Im Thurocz'schen Codex steht nehmlich concilium cursoliense. Kollár liest cursoliense und Engel sagt Kurzweg Tarczal. Nachdem Sambucus die Vorrede des Albricus, wo dieser ungewisse Ort angegeben erscheint, nicht aufgenommen, ist es fraglich: woher in den späteren Editionen die Lesart Vercellinum aufgekommen sey? Unbegreiflicherweise dachte man sogar an das Concil von Vercelli im J. 1050. Pray sucht diesen Ort im Szabolcser Comitat und setzt das Jahr 1100. — Dagegen gibt Batthyány: Vereselő (?) an. —

- 1) Processualisches in cap. 2. 7—13. 5. 6. 22—24 28—31. 26. 27.
37 und 64.
- 2) Feudales Erbwesen in cap. 15—21 und cap. 40.
- 3) Hörigkeitsverhältnisse in cap. 19 und 77.
- 4) Finanzwesen in cap. 78. 79 (collectio Regalis? — marturinae Regalis vigesima, tributum fori.) —
- 5) Marktverhältnisse in cap. 33. 34.
- 6) Polizei- und Reise-Vorschriften cap. 38—43 und 82.
- 7) Judenrecht cap. 75.
- 8) Zehnrecht cap. 66.
- 9) Strafgesetze in cap. 50—56 und cap. 83

Noch mehr als das erste Buch trägt das zweite Buch den Charakter römisch-katholischer Synodalbeschlüsse an sich (Elibat. Investitur.) Es zerfällt in 15 cap. und ist nach cap. 1—3 zu schließen eine aus Chroniken zusammengetragene Privatcompilation von Synodal-Vorschlägen und Beschlüssen.—*) Es hat folgende wesentlich verschiedene Bestandtheile:

- 1) cap. 1—3 ein kolomanisches Judengesetz.
- 2) cap. 4. ein isolirter Synodalbeschluß de degradatione bigamorum.
- 3) cap. 5. Particularverfügung der Graner Erzdiöcese de decimis a populo ecclesiae et de tribus denariis a servis ecclesiae parachiano impedendis (aus dem J. 1096?)
- 4) Beschlüsse einer zweiten Reichssynode unter Coloman in den cap. 6—15.— Wahrscheinlich wurde von Sambuccus der sog. Codex Kollarianus benutzt, denn cap. 12—13 des lib. I. fehlen in der sog. Thurocz'schen Handschrift der W. H. B.— In einem von dem Kardinal Peter Pazmany an die Pressburger Kollegiatkirche geschickten Missalcode aus dem 13. Jahrhundert— (vermalen zu Pesth in der Bibliothek des ungar. Nationalmuseums)— ist nicht nur das älteste Denkmal der magyarischen Sprache sondern auch die Beschlüsse zweier unter dem Graner Erzbischof Laurentius abgehaltner ungarischer Synoden zu finden, von denen die eine als Bestandtheil des zweiten Buches von Colomanns Decreten im C. J. H. erscheint.— Blasius Veres theilt noch mehrere kolomanische Gesetze mit; auch Geysa II. 1149 und Andreas II. art. 27: 1222 berufen sich auf Gesetze dieses Königs, welche dermalen im C. J. H. gar nicht vorkommen.— (Bartal II. pag. 59—62.)

§ 20. Politische Charakteristik zur Zeit Andreas II.

In den Partheiungen der königlichen Familie und begünstigt durch die von Gregor VII. bestätigte römisch-katholische Kirchenhierarchie waren hoher Adel und Geistlichkeit zu einer übermächtigen Gewalt emporgediehn.— Andreas II. hatte durch eine sinnlose Verschleudrung könig-

3 *

*) Derlei „Gesetzentwürfe“ enthält der zu Schluss obigen § erwähnte „Pressburger Missalcode.“ Sie wurden zuerst von Sambuccus als Synodus Strigoniensis herausgegeben und später mitgetheilt von Peterfy in dessen Concilia Hungar. I. p. 35—62 sowie Battthyány Legg. eccl. II. p. 120 und 180 und Koller Episcop. Quinqueeccl. I. 382.

lischer Rechte und Güter, durch eine träge und leichtsinnige Regierung, sowie den unglücklichen Kreuzzug von 1217 die ungarische Monarchie vollends zerüttert.* —

Eine zu jeder Gewaltthat geneigte Hofparthei gewissenloser Fremdlinge sowie einheimischer Großen — (Berthold, Ekbert, Dionys der Palatin, Nicolaus der Schatzmeister u. a.), — ein wahres Räubergerindel von Steuereinnehmern, Zollpächtern, Münzmeister und Salzgrafen brandschatzte das jedem Verbrechen preisgegebne Ungarn.**) —

Der junge König Bela in gerechter Entrüstung über die trostlose Lage des Reiches greift endlich zu den Waffen und der unglückliche Vater, König Andreas II., sieht sich gezwungen: die übermäßigen Schenkungen von königl. Schloßgütern und Staatsgefallen zu widerrufen; den gemeinen Adel durch ein größeres Maß von „Freiheiten“ für den Thron zu gewinnen (?) und gegen die Uebergriffe der Aristocratie zu schützen. —

So kam es zur sog. bulla aurea von 1222.

Indessen wurde dies neue Staatsgrundgesetz der bulla aurea gar nicht in Ausführung gebracht und schon 1231 auf des rastlosen Bela Andringen ein neuer Versicherungsbrief dem ohnmächtigen Könige abgetrotzt, jedoch statt des im 31. Art. zugesicherten „Widerstands-Rechtes“ der Erzbischof von Gran zur Eccommunication berechtigt und wirklich schon 1232 das in seinen Grundfesten erschütterte Reich in den kirchlichen Bannn gethan. — Concordat von 1233. (Robert, Erzbischof von Gran und der päpstliche Legat Jacob von Praneste) (Aber mäßige Partheien kämpfe. — Einflüsse der Geistlichkeit und des Herzogs von Ostreich.) ***)

Kaum ist durch Bela' IV. zielsbewußte Regierung die Monarchie neuerdings gefestigt; in den „Cumanen“ ein neues Staatselement gewonnen; als durch den entsetzlichen Einfall der Mongolen alle gesellschaftlichen Einrichtungen aus ihrem Boden gehoben werden!!

So hatten weder Andreas II. noch seine arpadischen Nachfolger die im Zusammentreffen ungünstiger Umstände abgepreßte und vielfach vergebne bulla aurea als ein rechtsverbindliches Staatsgrundgesetz betrachtet und erst im späteren Wahlreich Ungarn wurde dieses merkwürdige „Transactionsinstrument“ als Grundlage neuer Confirmationen und Concessionen benutzt und dieserart hierauf das ganze ungarische Staatsgebäude gegründet. †)

*) Andreas II. selbst schreibt an Papst Honorius III: quam in Hungariam pervenimus multa ampliora perfidiae scelerata, quam prius audiveramus comperimus esse perpetrata, modo Hungariam tantum angariatam atque dissipatam et cunctis fisci proventibus spoliatam reperimus. etc. Bartal II. p. 112.

**) Vergl. besondere Pray Annales I. pag. 214. u. a. O. Katona in Emerico p. 521. und V. p. 43. 415. 540. 740. etc.

***) Friedrich des Streitbaren Friedensschluß zu Neustadt 1233.

†) Vergl. Tripart. I. 9. 6. und II. 14. 12. ferner in Fejér Codex diplom. II. 9. p. 41—49 etc. III. p. 374 das Transsumt vom J. 1317.

Doch wird mit dem wachsenden politischen Einflus des Gemeinadel s die Legislation „nationaler“ und die Einmischung fremder Höflinge und Priester vielfach gebrochen. —

§ 21. Wesentlicher Inhalt der bulla aurea.

Nach der Natur der in dieser „überstürzten“ Rechtsurfunde enthaltenen Transactionen sind die dem „Gemeinadel“ versprochenen Freiheiten von den Beschränkungen der Aristocratie zu unterscheiden. Die ersten gruppieren sich in:

- 1) art. 19. — 2) art. 1. — 3) art. 2. — 4) art. 3. 13. 15. 21. 22. — 5) art. 20. — 6) art. 4. 12. — 7) art. 7. 10. 31. — 8) art. 5. 6. 8. 9. 28.

Die letzten dagegen in:

- 1) art. 11. 24. 26. — 2) art. 14. 29. — 3) art. 16. 17. und 4) art. 30. — Temporär sind art. 18. 23. 25.

Nach einer mehr charakteristischen als historisch-begründeten Einleitung, welche die Veranlassung des Decrets ausdrückt, folgen im Wesentlichen Bestimmungen über:

- Ständeversammlungen in art. 1. *)
- Personliche Freiheit vor willkürlichen Verhaftungen art. 2. **)
- Abgabefreiheit art. 3. Vergl. art. 13. 15. 21 und 22.
- Weibliche Erbfolge art. 4 und. 12. †)
- Heeresfolge art. 7 und 10. ††)
- Eigenthums-Recht art. 17. †††)
- Rechtspflege art. 5. 8. 9. 28. sowie der berüchtigte art. 31. †)

Die bulla aurea (obgleich in sieben Variclen ausgefertigt) *) ist blos in „Confirmationsurfunden“ vorhanden von S. Ludwig I 1351. *) von Maria 1384; — Uladislaus I. 1440; — Mathias 1464

*) cf. Katona historia critica IV. pag. 235 und V. pag. 376 ferner Kovachich Supplementa I. pag. 79. Fejér IX. 3. p. 665.

**) cf. ungarländisch art. 17: 1351; — 59: 1618. — 28: 1439 und 4: 1613; — ferner art. 27: 1593 überhaupt Tripart. I. 9. etc.

†) Vergl. Tripart. I. 5; I. 17 und 88 ic.

††) Vergl. ungarländisch art. 8: 1713.

†††) Vergl. ungarländisch 9: 1713.

) cf. ungarländisch 4: 1687 und 1: 2: 1713; dagegen in Siebenbürgen 3: Diplom. Leopold.; 6: 1744 und 2: 1791.

*) Die sieben Exemplare sollten je an den Pabst, die Johanniter in Brana, deutschen Ritter im Burze lande (?) den König, das Graner, das Colosser-Capite sowie an den Palatin (Nicolaus!) übergeben werden.

*) cf. Kovachich Supplementa ad historiam legislator. erwähnt 8 Transsumpte. Vergleiche Fejér III. 6. 7. über das Transsumpt von 1317 ferner Kovachich Notitiae praelim. p. 309. und Lectio[n]es variantes pag. 44.

und wurde sofort (nach Tripart. I. 9. 6. — II. 14. 12.) von den ungarischen Königen durch den Eröffnungseid bestätigt. —

§ 22. Tert nach der 1751er Ausgabe des C.J.H.

In nomine S. Trinitatis et individuae Unitatis.

- § 1. Andreas dei gratia Ungariae, Dalmatiae, Croatiae, Ramae, Serviae, Galliciae, Lodomeriaeque Rex in perpetuum. —
- § 2. Quoniam libertas tam Nobilium Regni nostri quam etiam aliorum instituta a Sancto Stephano Rege per aliquorum Regum potentiam, ulciscentium aliquando iram propriam aliquando etiam attendentium consilia falsa hominum iniquorum vel sectantium propria lucra, fuerat in quam plurimis partibus diminuta, multoties ipsi Nobiles nostri Serenitatem nostram et praedecessorum nostrorum Regum suorum aures precibus et instantiis multis pulsaverunt super reformatione Regni nostri.
- § 3. Nos igitur eorum petitioni satisfacere cupientes in omnibus uti tenemur, praesertim quia inter Nos et eos occasione hac jam saepius ad amaritudines non modicas est processum: Quod ut Regia honorificentia plenius conservetur convenit evitare (Hoc enim per nullos alias melius fit quam per eos) Concedimus tam eis, quam aliis hominibus Regni nostri libertatem a Sancto Rege concessam. —
- § 4. Ac alia ad Statum Regni nostri reformandum pertinentia salubriter ordinamus in hunc modum:

De Solennitate Sancti Regis Stephani annuatim celebranda

Articulus I.

Statuimus ut annuatim in festo Sancti Regis nisi arduo negotio ingruente vel infirmitate fuerimus prohibiti Albae teneamur solemnizare. —

- § 1. Et si nos interesse non poterimus Palatinus procul dubio ibi erit pro Nobis: Et vice nostra causas audiet. Et omnes Servientes, qui voluerint, libere illic convenient.

Quod nemo condemnatur nisi fuerit citatus.

Articulus II.

Volumus etiam quod nec Nos nec posteri nostri aliquo tempore Servientes capiant vel destruant favore alicujus potentis. Nisi primo citati fuerint et ordine judicario convicti,

De libertate praediorum Servientium atque Ecclesiarum

Articulus III.

Item nullam collectam nec libras denariorum faciemus super praedia Servientium.

§ 1. Nec in domos nec villas descendemus nisi vocati.

§ 2. Super populos etiam Ecclesiarum ipsarum nullam penitus collectam faciemus. —

De facultate Servientium disponendi de rebus et possessionibus suis

Articulus IV.

Si quis Serviens sine filio decesserit, quartam partem possessionis filia obtineat. De residuo, sicut ipse voluerit, disponat.

§ 1. Et si morte praeventus disponere non poterit, propinqui sui, qui eum magis contingunt, obtineant. Et si nullam penitus generationem habuerit, Rex obtinebit.

De facultate Comitum Parochialium et Bilocis Regalibus

Articulus V.

Comites Parochiani praedia Servientium non discutiant, nisi causas monetarum et decimarum.

§ 1. Comites Curiae Parochiani nullum penitus discutiant nisi populos sui castri.

§ 2. Fures et latrones Bilocchi Regales discutiant ad pedes tamen ipsius Comitis.

De populis conjuratis quod fures non nominentur.

Articulus VI.

Item populi conjurati in unum fures nominare non possint, sicut consueverant.

De exercitu extra Regnum ducendo per Regem.

Articulus VII.

Si autem Rex extra Regnum exercitum ducere voluerit, Servientes cum ipso ire non teneantur nisi pro pecunia ipsius. Et post reversionem judicium exercitus super eos non recipiat.

§ 1. Si vero ex adversa parte exercitus venerit super Regnum omnes universaliter ire teneantur.

§ 2. Item si extra Regnum exercitum ducere voluerimus et cum exercitu iverimus, omnes, qui comitatus habent, pro pecunia nostra nobiscum ire teneantur. (?)

De authoritate Palatini et de Vicariis Judicium.**Articulus VIII.**

Palatinus omnes homines Regni nostri indifferenter discutiat.
§ 1. Sed causas Nobilium quae ad perditionem capitum vel ad destructionem possessionum pertinent, sine conscientia Regis terminare non possit.
§ 2. Judices vero Vicarios non habeant nisi unum in curia sua.

De facultate Comitis Curialis.**Articulus IX.**

Curiensis Comes noster donec in Curia manserit omnes possit judicare et causam in Curia inchoatam ubique terminare.

§ 1. Sed manens in praedio suo Praestaldum dare non possit nec partes facere citari.

De remunerazione filiorum Baronum in bello occurrentium.**Articulus X.**

Si quis Jobagio habens honorem in exercitu fuerit mortuus ejus filius vel frater congruo honore sit donandus.

§ 1. Et si Serviens eodem modo fuerit mortuus, ejus filius sicut Regni videbitur, donetur.

Hospites seu alienigenae ad dignitates quomodo promoteantur.**Articulus XI.**

Si hospites videlicet boni homines ad Regnum venerint, sine consilio Regni ad dignitates non promoteantur.

De dotibus uxorum quomodunque decendentium.**Articulus XII.**

Uxores decendentium vel damnatorum ad mortem per sententiam vel in duello succurrentum vel ex quaunque alia causa non fraudentur dote sua.

Quod rustici per potentiores non opprimantur nec alii pauperes.**Articulus XIII.**

Jobagiones ita sequantur Curiam vel quocunque proficieantur ut pauperes per eos non opprimantur nec spolientur.

De comite castri sui populos destruente.

Articulus XIV.

Item si quis Comes honorifice se juxta Comitatus sui qualitatem non habuerit vel destruxerit populos castri sui, convictus super hoc coram omni Regno dignitate sua turpiter spoliatur cum restitutione ablatorum.

De agasonibus caniferis et falconariis.

Articulus XV.

Agasones, caniferi et falconarii non praesumant descendere in villis Servientium.

Quod integri Comitatus honores in perpetuum non conferantur.

Articulus XVI.

Integros comitatus vel dignitates quascunque in praedia seu possessiones non conferemus perpetuo.

Quod possessionibus acquisitis nemo privetur.

Articulus XVII.

Possessionibus etiam, quas quis justo servitio obtinuerit aliquo tempore non privetur.

De facultate Servientium eundi ad filium et de causis coram filio Regis inchoatis.

Articulus XVIII.

Item Serviens accepta licentia a Nobis possint libere ire ad filium nostrum ut a majore ad minorem nec ideo possessiones eorum destruantur.

§ 1. Aliquem justo iudicio filii nostri condemnatum vel causam inchoatam coram ipso priusquam terminetur coram eodem non recipiemus, nec e converso filius noster.

De libertate rusticorum et hospitum.

Articulus XIX.

Jobagiones castrorum teneantur secundum libertatem a Sancto Rege Stephano institutam.

§ 1. Similiter et hospites cujuscunque nationis secundum libertatem ab initio eis concessam teneantur.

D e d e c i m i s.

Articulus XX.

Decimae argento non redimantur sed sicut terra protulerit vi-
num vel segetes persolvantur.

§ 1. Et si Episcopi contradixerint non juvabimus ipsos.

Quod episcopi non dent decimas equis Regalibus , nec
populi eorundem decimas importent ad praedia Regalia.

Articulus XXI.

Episcopi super praedia Servientium equis nostris decimas non
dent, nec ad praedia Regalia populi eorundem decimas suas ap-
portare teneantur.

D e p o r c i s R e g a l i b u s .

Articulus XXII.

Item porci nostri in sylvis vel pratis Servientium non pascan-
tur contra voluntatem eorum.

D e n o v a m o n e t a .

Articulus XXIII.

Item nova nostra moneta per annum observetur a Pascha us-
que ad Pascha.

§ 1. Et denarii tales sint , quales fuerunt tempore Regis Belae.

Quod Ismaelitae et Judaei non teneantur officiolatus.

Articulus XXIV.

Comites Camerarii monetarum Salinarii et Tributarii Nobiles
Regni nostri sunt.

§ 1. Ismaelitae et Judaei fieri non possint.

D e S a l i b u s .

Articulus XXV.

Item Sales in medio Regni non teneantur nisi tantum in Za-
bolch et Regécz et confiniis.

De possessionibus non conferendis extra Regnum.

Articulus XXVI.

Item possessiones extra Regnum non conferantur.

§ 1. Si sunt aliquae collatae vel venditae populo Regni ad redi-
mendum reddantur.

De marturinis solvendis.

Articulus XXVII.

Marturinae juxta consuetudinem a Colomanno Rege constituta solvantur.

De convictis in judicio non defendendis.

Articulus XXVIII.

Si quis ordine judiciario fuerit condemnatus nullus potentum possit eum defendere.

De proventibus Comitis et Regalibus.

Articulus XXIX.

Comites jure Comitatus sui tantum fruantur. Caetera ad Regem pertinentia scilicet cibriones, tributa, boves et duas partes Castrorum Rex obtineat.

Quod praeter Palatinum, Banum et Curiales Comites Regis et Reginae nullus duas dignitates teneat.

Articulus XXX.

Item praeter hos quatuor Jobagiones scilicet Palatinum Banum, Comites Curiales Regis et Reginae duas dignitates nullus teneat.

Quod articuli praemissi, scripto et sigillo aureo roborentur et a diversa loca servandi assignentur et reponantur.

Articulus XXXI.

Et ut haec nostra tam concessio quam ordinatio sit nostris nostrorumque successorum temporibus in perpetuum valitura eam conserbi fecimus in septem paria literarum et aureo sigillo nostro roborari.

Ita quod unum par mittatur Domino Papae et ipse in regesto suo scribi faciat, secundum penes Hospitale, tertium penes Templo, quartum apud Regem, quintum in capitulo Strigoniensi, sextum in Colocensi, septimum apud Palatinum qui pro tempore fuerit reservetur.

§ 1. Ita quod ipsam scripturam prae oculis semper habens nec ipse deviet in aliquo praedictorum nec Regem vel Nobiles seu alios consentiat deviare. Ut et ipsi gaudeant sua libertate ac propter hoc Nobis et Successoribus semper existant fideles et Coronae Regiae obsequia debita non negentur.

§ 2. Quod si vero Nos vel aliquis Successorum nostrorum aliquo unquam tempore huic dispositioni nostrae contraire voluerit, liberam habeant harum auctoritate sine nota alicujus infidelitatis tam Episcopi quam alii Jobagiones ac Nobiles Regni universi et singuli praesentes et futuri posterique resistendi et contradicendi Nobis et nostris Successoribus in perpetuum facultatem.

§ 3. Datum per manus Cleti Aulae nostrae cancellarii, Agriensis Ecclesiae praepositi anno Verbi Incarnationis Millesimo Duecentessimo vigesimo secundo. Venerabili Joanne Strigoniense, Reverendo Ugrino Colocense Archiepiscopis existentibus: Desiderio Chanadiense, Puberto Vesprimiense, Thoma Agriense, Stephano Zagrabienese, Alexandro Waradiense, Bartholomaeo Quinqueecclesiense, Cosma Jauriense, Briccio Waciense, Vincentio Nittriense Episcopis existentibus. Regni nostri anno decimo septimo.

§ 23. Politische Charakteristik bis zur Schlacht von Mohács 1526.

Seit der erst nach und nach wirksamen bulla aurea von 1222 erlangen die Stände Ungarns immer mehr Einfluß auf den Gang öffentlicher Angelegenheiten und schon unter Andreas III. dem letzten Arpaden finden wir dieselben auf den Reichstagen von 1291 und 1298*) mit vollem legislativem Befugniß, welches sich auch in Siebenbürgen auf einem besondern Provinziallandtage äußert. **)

Mit Andreas III. im J. 1301 erlosch das arpadische Geschlecht und der ungarische Königsthron wurde durch Wahl der Reichstände besetzt, welche hierin das kräftigste Mittel fanden, ihre Theilnahme an der Regierung des Landes bis zur Vernichtung des Königthumes auszudehnen.

Wenn auch Ludwig I. die ungarische Reichsmacht auf ihren Glanzpunkt erhebt, hat doch das der Aristocratie verfallne Land seinen gefährlichsten Feind im Innern selbst zu bekämpfen. (Das Haus Anjou.)

K. Sigismund 1387 zur Krone berufen, zugleich deutscher Reichsverweser und seit 1410 auch römischer Kaiser sucht vergebens die wieder auf's Neue erschütterte Rechts-Ordnung herzustellen.— Auflösung droht dem durch Kronprätenbenden und Rebellen in Faktionen zersfahnen, kaum gebändigtem Reiche.

Dazu plötzlich die Gefahr des Ostens, welche nahe drei Jahrhunderte die segensreiche Entwicklung der Donauländer mit den Schrecken des Krieges beinahe erdrückt.

(Schlacht von „Nicopolis“ 1396.)—

*) Im C. J. H. nicht enthalten, aber sehr bedeutsam. s. Kovachich Supplementa I. pag. 53—199. cf. Trip. II. 14. 17.

**) s. Vereins-Archiv I. pag. 21. und II. pag. 34. und Archiv der S. Academie der Wissenschaften 1850. II. 2. §.

Sigismund in die manichfältigsten Fürstenhändel verwickelt, vermag kaum die Türken von den Grenzen fern zu halten, seine Reformversuche sind von keiner durchgreifenden Wirkung.—

(Städte- und Kriegswesen.)

Der damalige Großadel Ungarns verliert immer mehr seinen militärischen und nationalpolitischen Beruf aus den Augen und gestaltet sich allmälig zu einer sozialen Classe, in deren Schoße pflichtlose Ungebundenheit gegenüber dem Staate, rechtsvolle Eigengewalt gegenüber dem Unterthan als „Nationalfreiheit“ gepflegt wird.

Alle Bestrebungen des energischen Mathias Corvinus diese abgetragte Macht der Mittelherrscher zwischen König und Volk in die Schranken einer wahren Reichsrepräsentation zurückzuweisen sind blos von temporärem Erfolge begleitet.—*)

(Die Baueraufstände in Siebenb. unter Sigismund; Verschwörungen unter Mathias.)

Uladislaus II. musste bei seiner Thronbesteigung 1490 darauf schwören, daß er alle von Mathias eingeführten „novitates“ wodurch das Reich mächtig geworden, wieder abschaffen und alle Staatsabgaben—(das Mittel königlicher Regierung)— aufheben wolle.— Die Trägheit und Gutmuthigkeit dieses zum Spiel der Partheien herabgesunkenen Kronenträgers wurde allenhalben mißbraucht, Reichseinflüste und Kronegüter abgepreßt oder nothgedrungen verpfändet.— Der Hof in schimflische Armut versetzt und von jeder Successionsparthei in die eigennützigsten Staatsintrigen verwickelt, gewährt das Schauspiel einer solchen Schwäche, daß er sich selbst verspottend gestehen mußte „Uladislaus II. sei ein König der Könige.“—

(Baueraufstand 1514. Der siebenb. Baivode Johann Zapolya cf. 14: 16: 1514. im 7. D. Uladislaus II.**) Mit des Königs Mathias bauernfreundlicher Herrschaft war die Gerechtigkeit gestorben.—

Unter Ludwig II. war das Ansehen des Thrones und hiemit die Macht des Staates noch tiefer gesunken. Die Großen bemächtigten sich aller königlichen Güter und Reichseinflüste (cf. 7. 1518 und 6: 1526)*** schlossen eigenmächtige Conföderationen und erniedrigten des Thrones Majestät zu einem Schattenbild der im Faustrechte gebrochenen executiven Gewalt. Gegen dies in Anarchie sich selbst zerstörende Ungarn rückt Soliman.

Bergebens werden — (kaum besuchte) — Landtage wiederholt gehalten; es fehlt an Einsicht, Mut und Herrscherkraft. — Der junge König fällt 1526 in der Schlacht bei Mohács, ein trauriges Opfer oligarchischer Zustände. — Der Halbmond beherrscht das christliche Reich des heiligen

*) cf. das berühmte Werk des gelehrt. Grafen Joseph Teleki de Szék. A² Hunyádiak' kora. 3 B. bis jetzt erschienen.

**) Uladislaus II. sagt selbst in seinem 7. Decret art. 33. „peccata ex eo creverunt, quia semper impunita manserunt, inde latrocinia, furta, homicidia, adulteria, falsarum monetarum cussiones, incendia, aliaque malorum genera multiplicata sunt. cf. Kovachich Supplementa II. pag. 288—292.

***) E. gab blos vier königl. Schlösser mehr, nämlich Visegrad, Munkács, Huszt und Diósgyör. Dagegen hatte der Großadel eigne „Banderien“! —

Stephan und Ungarns Gesetzgeber Werboczy „richtet“ in Ösen neben einem türkischen Kadi.*) —

(Ferdinand I. König von Ungarn, Johann Zapolya
Gegenkönig.)

Die Gesetze dieser dreihundertjährigen Periode sind oft nur ein momentanes Rettungsmittel, welches kaum eine längre Dauer hatte, als Noth oder Willkür erheischten.

Im C. J. H. erscheinen davon:

§ 24. Das Decret Carl Roberts 1342. **)

Dies Decret in 61 art. ist ein Vertrag, wodurch K. Carl Robert den Kremsitzer Kammerbezirk nebst dem Münzrechte dem magister Ippolytus neuerdings auf ein Jahr gegen 8000 Mark überlässt. — cf. Kovachich Notit. praelim. p. 109.) ***)

§ 25. Das Decret des K. Ludwigs von 1351.

Dies Decret ist formell zunächst eine Bestätigung der bullia aurea mit Ausnahme des 4. art. (Feudales Erbrecht) †) enthalt aber außerdem eigene Gesetze K. Ludwigs in 25. art., von denen hervorzuheben sind:

art. 6 der Neunte der Grundholden — art. 11 und 12 gleiche adlige Freiheit (universi viri ‡‡) nobiles sub una et eadem libertate gratulentur) art. 13 die königl. urburae. — art. 25 wornach jeder Prozeß am dritten Tag beendet sein soll. — Besonders wichtig art. 16 wornach den Unterthanen die „Freizügigkeit“ verboten und art. 18 wor-

*) Das treffliche Werk von Paul Jászay A' magyar' nemzet napjai a' Mohács vész után. Pesth 1846 bei Hartleben und Maylath's Geschichte. —

**) Daß übrigens K. Carl Roberts Legislation sich nicht auf einen bloßen Pachtvertrag beschränkt habe, ist einleuchtend. Besonders wurde das Prozeßwesen gezeigt. cf. Tripart. II. 6. 12. und in Kelen men historia jur. priv. pag. 147. nota e. u. a. O.

Das Römisiche Recht kommt in gelehrt, aber erst unter Mathias auch in praktische Aufnahme. Kanonisches Recht schon unter Stephan.

***) cf. in § 18 und 31 den Ausdruck „Barones.“

†) Denn es heißt im § 11. excepto solummodo uno articulo praenotato de eodem privilegio excluso eo videlicet, quod nobiles homines sine haerede decedentes possint et quaeant ecclesis vel aliis, quibus volunt in vita vel in morte dare et legare, possessiones eorum vendere vel alienare, — imo ad ista facienda nullam penitus habeant facultatem, sed inter fratres proximos et in generationes eorundem ipsorum possessiones de jure et legitime pure et simpliciter absque contradictione aliquali devolvantur. (cf. Uladisl. D. 3. art.)

‡‡) Daß aber veri gelesen werden solle beweiset eine Abhandlung im Tudománytár 1841. pag. 306—20 „törvénytárunk nyomtatási legnagyobb hibája egy betűben.“

nach die „**Patrimonialgerichtsbarkeit**“ fest begründet erscheint. —

Von diesem Decret gibt es nach Kovachich Notit. praelim. 13 Originale. Die abweichenden Lesearten in Kovachich *Lectiones variantes* p. 47—55.

§ 26. Das Decret der Königin Maria 1384.

Ist eine Bestätigung des Decrets K. Ludwig I. von 1351. Es existiren davon nach Kovachich Not. prael. pag. 311 vier authentische Exemplare und zwei Transsumte. Das Decret ist in 14 art. und §§ eingeteilt und hat seine Gültigkeit durch Sigismund's Bestätigung.—*)
(Kovachich *Lectiones variantes* pag. 55.)

§ 27. Die Decrete Sigismund's.

- 1) Das erste Decret**) von 1404 ist ein Gnadenbrief für die wegen der nota infidelitatis mit dem Güterverluste bestraften Edelleute.
- 2) Das zweite Decret vom 6 April 1405 (**D. minus**) ist eine „**Städteverordnung**“ welche von einer vom Könige einberufenen Versammlung städtischer Abgeordneter mit Buziehung des Reichsrathes beschlossen und bestätigt worden ist.— Das Decret enthält 21 art. wovon art. 1. 6. 10. 11. 15—21 sowie art. 5. 7. 8. 9. 14 judicielle Vorschriften enthalten. Dies Decret, welches nach Kovachich in sechs Originalien vorhanden ist, wurde als förmlicher Landtagsbeschluß wiederholt im
- 3) Dritten Decrete von 1405 wozu noch in art. 1. 3. 4. 5. 7. 9. neue Gesetze namentlich art. 14—16 „**Freizügigkeit**“
- 4) Das vierte Decret von 1411 in 6 art. ***) ist bloß ein Befehl des Königs an die Steuereinnehmer und Beamte des Zehntgefälles. (Original in der ungarischen Hoffammer, jetzt Archiv des f. Finanzministeriums.) Varianten in *Astraea I.* p. 179.
- 5) Das fünfte Decret von 1435 enthält in 9 art. Verfügungen über die Heeresfolge und Militärstrafgesetze. Das *Regestrum* dieses Decrets gilt lange Zeit als Norm der adligen Insurrektion †) Das im C. J. H. angegebne Datum **Budae in festo B. Georgii Papae** dürfte unrichtig sein, da nicht nur das folgende sechste Decret aus derselben Zeit, sondern auch das von den 3 Originalen

*) s. Kaiser Wenzel Schiedsrichterspruch in *Pelzel Wenzel's Urkunden* Nr. 50.

**) Ueber ein früheres Decret von 1398. s. *Katona historia critica* pag. 450. Kovachich Supplementa I pag. 293. ferner aus dem Jahre 1404. s. *Pray hierarchiae I.* pag. 92. *Bathyány Legg. eccles. I.* p. 471. *Katona II.* p. 614. Kovachich *Vestigia* pag. 199 und die „Varianten“ in dessen *Astraea* pag. 172—178.

***) Vielleicht ein Auszug jenes Edictes, worüber Katona histor. critica II. p. 687. und Kovachich Supplementa I. pag. 317.

†) Vergl. M. v. Piringer's *Ungarns Vanderien*, 2. B. Wien 1810—16.

im sächsischen Nationalarchiv zu Hermannstadt befindliche von Pressburg ausgestellt ist.*)

- 6) Das sechste Decret von 1435 (D. majus) enthält, in 24 art. meist Verfügungen über die Rechtspflege und ist ein förmlicher Reichstagsbeschluß besonders merkwürdig praesatio § 3 cum plena facultate absentium repraesentantium . . . art. 17—20 adliges Güterwesen.— Hieron acht Originale.— Varianten bei Kovachich pag. 67.

§ 28. Das Decret Alberts von 1439.

Ein Inauguraldiplom des „Wahlkönigs“ welches in seinen 39 art. der bulla aurea sehr ähnlich ist; die Freiheiten des Adels so sehr erweitert, daß die Stände (mit Ausnahme der diesmals auf dem Reichstage nicht repräsentirten Städte) in der zu gleicher Zeit ausgestellten Verschreibungsurlunde dem Könige nicht nur Treue geloben, sondern sich auch verpflichten mit diesen verliehenen Freiheiten z. B. der Wahl des Palatins u. d. gl. sich begnügen (?) zu wollen. Doch ist nur die Kapitulation im C. J. H. enthalten, dagegen das ständische Instrument erst von Kovachich Vestigia pag. 228 und Sylloge I. pag. 56 herausgegeben worden.

Neun authentische Exemplare nach Kovachich Notit. praelim. pag. 315. In diesem Decrete hervorzuheben:

- | | | |
|--|--|------------------------------|
| art. 8. 19. 21. und 38. „Freiheiten des Clerus.“ | | f. innre
Rechtsgeschichte |
| art. 16. 23. 27. 28. „Freiheiten des Adels“ | | |
| art. 5. 6. 12. 16. und 25. Amtverleihung | | |
| art. 7. 9. 18. „Finanzwesen“ — und | | |
- art. 3. 13. 14. 19. Kriegssystem — (ein banderium regale aus „Stipendiatis.“)

Anmerkung. Elisabeths und Uladislaus I. Privilegien haben keine Gültigkeit. Vom lebtern Könige sind 3 Decrete aus den J. 1440. 1443 und 1445 durch Kovachich mitgetheilt, aber nicht im C. J. H. enthalten.

§ 29. Das Decret der Stände**) von 1446.

Im C. J. H. befinden sich von 1446 zwei Decrete, beide aber sind bloße Fragmente der 1446 auf dem Rákoser Felde gegebenen Landtagssätze. Nach dem 2. Decret wird aus den Gesetzen des J. 1445 ein § über

*) cf. Klemens histor. pag. 175 und 178 Kovachich Notit. praelim. pag. 121 und Supplementa I. pag. 463.

**) Ueber die damaligen Gouvernoren cf. 2. Decret art. 5. 12. 19. und Kovachich Supplementa II. pag. 20. Katona historia critica XIII. pag. 407. Aeneas Sylvius Annales III. p. 42. Unter der Regierung Johannes de Hunyad wurden mehrere Decrete erlassen, welche im C. J. H. nicht enthalten sind. Vergleiche hierüber außer Tripurt. II. 14. 42 und 80—82 in Katona historia critica XIII. p. 468 und XVI. p. 248 ferner Kovachich Vestigia p. 253. 272 und Supplementa II. pag. 52 und 108.

die Siegel mitgetheilt, derselbe ist aus dem 15. art. der prima constitutio Regnicolarum sub minorenitate Lad. Postumi 1445 genommen (Kovachich Sylloge I. p. 103.)

§ 30. Die Decrete von Ladisl. Posthumus.*)

Das erste Decret (vom 6. Februar 1453) ist eine über seinen Regierungsantritt ausgestellte Urkunde in 10 art. (wovon art. 5. 6. „Donationes“) nebst einer praefatio und conclusio, nach welcher einerseits der König, anderseits die Reichstände die ungarische Staatsverfassung beschwören.— Ein Original in der Bibliothek des ungar. Nationalmuseums zu Pesth (Kovachich Notit. praelim. pag. 316 und Lect. variant. pag. 92.)

Das zweite Decret von 1454 ist ein im Oedenanzwege erflossenes förmliches Edict, wodurch in 16 art. Aufgebot und Rüstungen gegen die Türken aufbefohlen werden (cf. art. 11. 12.)

§ 31. Das Decret*** des M. Szilágyi de Horogszegh.

Der Oheim des erwählten K. Mathias Corv. hatte dies Decret mit den Ständen 1458 auf dem Rákescher Landtage beschlossen und in seinem und des neuen Königs Namen die Beobachtung desselben angelobt. Außer art. 3. 5. 11. sind die übrigen art. deren dies Decret 15. hat, aus früheren Landtagsbeschlüssen, namentlich denen des Jahres 1447 genommen. Das Original dieses Decrets hat erst vor einigen Jahren der um die Geschichtsforschung dieser Periode so hochverdiente gelehrt. Graf Joseph Teleky de Szék aufgefunden und im ersten Bande der Jahrbücher der gelehr. ungar. Gesellschaft pag. 346—54 mit Angabe der Varianten herausgegeben.

§ 32. Die Decrete des Königs Mathias.

- 1) Das erste Decret vom 3. 1462 enthält in 3 art. Prozeßvorschriften namentlich art. 2. die casus notae insidelitatis (cf. ungarländisch art. 10 und 12: 1723) art. 3 geistl. Gerichtsbarkeit (cf. ungarl. art. 16: 1647.) †)
- 2) Das zweite Decret von 1464 enthält
 - a) eine Bestätigung der ludovicischen Confirmation über die bulla aurea,
 - b) eine Bestätigung von Sigismund's D. majus.

*) Die übrigen Decrete vom 10. Februar 1455 und Reichstagsbeschlüsse von 1457 in Kovachich Supplementa II. 122 und dessen Vestigia pag. 282 u. a. o.

**) cf. Piringer's Banderien II. pag. 322 und Jahrb. d. ges. Ges. VI. 310.—

***) Zwei Decrete des K. Mathias aus demselben Jahre 1458 sind erst von Kaprinay historia diplomatica I. pag. 221 und Kovachich Vestigia pag. 298 mitgetheilt worden.

†) cf. wie früher Kovachich Notit. praelim. p. 317. und dessen Lectiones variantes p. 106 sc. 20.

7) achtundzwanzig eigene Artikel, darunter art. 13 Bestätigung der adeligen Freiheiten in Siebenbürgen und Slavonien.

- 3) Das dritte Decret von 1471 enthält in 31 art. meist in das öffentliche Recht gehörende Verfügungen; doch sind die art. 1. 2. 3. 6. 7. 13. 24 sowie 10. 13. 27 ferner 11 und 12 nur Erneuerungen früherer Gesetze und blos art. 4. 8. 19. 26 28 und 31 enthalten neue Bestimmungen.
- 4) Das vierte Decret von 1478 in 15 art. enthält meist Kriegsverfügungen.
- 5) Das fünfte Decret vom 15. Juli 1481 in 17 art. betrifft meist geistliche Rechte. Diesen Decreten sind noch im C. J. H. sechs art. vom Jahre 1485 de officio palatinatus jedoch in verkümmelter Form beigegeben.—
- 6) Das sechste Decret von 1486 (D. majus) in 78 art. ist bei weitem das wichtigste, weil es eine Revision der bis zu dieser Zeit gegebenen Gesetze enthält nehmlich:

α) Abändernde Bestimmungen in den art.:

art. 1. über das judicium palatinale	f. innre Rechtsgeschichte
art. 2. 13. 17. über die Congregationen	
art. 18. das judicium duelli	
art. 21. 23. 50. 59. Jurisdictionsnormen u. d. gl.	
β) Erklärende und verschärfende Bestimmungen in	
art. 3. 4. 19. ferner 5. 7. 9. 10. 77 über Gerichtswesen	
art. 15. die quinque casus majoris potentiae	
art. 26. 27. feudale Erbansätze und Sequestirung	
art. 28. 63. 72. und 40—45 sowie	
art. 57 kirchliche Gesetze	f. innre
art. 30. 31. Militärwesen	
art. 34. 39. Unterthansverhältnisse	
art. 46. 51. über nota infidelitatis u. d. gl.	f. innre Rechtsgeschichte
art. 49. Bergwesen	
art. 73—76 Gerichts- und Laren-Bestimmungen	

γ) Neuere Gesetze enthalten

art. 6. 14. 8. 11. 12. 16. 20. 22. 24. 27. 25. 29. 32. 33. 35. 36. 37	f. innre Rechtsgeschichte
und 38 meist über das gerichtl. Verfahren	
art. 52. 53. 54. 58. 67. über Strafgelder (Birsagien) und art. 60. 68.	
73. und 61. 62. 64. 65. 66. 69. 71. 78. meist Jurisdictionsnormen	

u. d. gl.

Dies Decret sollte als ein unabänderliches Reichsgesetz gelten ein um so nothwendiger Beschluss, als in der That alle Rechtsbestimmungen in fortwährender Schwankung waren *) und ihrer öftren Unwirksamkeit wegen wiederholt werden mussten. — Es wurde zuerst von Ambros. Vydry de Mohorra (Neograder Bicspan) zu Ószen in Druck gelegt; eine neue Ausgabe von Kovachich Supplementa pag. 258. In Codices der Graf Thomas Nádásdy Palatinal, jetzt Pesther-Universitäts-Biblio-

*) Daher auch für die innre Rechtsgeschichte Fejér's Codex diplomaticus ein weit zuverlässigerer Führer ist als die im C. J. H. enthaline Reichsgesetzgebung.

theß sowie in der sog. Festeticschen und Szaparyschen Bibliothek.
Ein Original im Wiener Hofarchiv cf. Kovachich notit. prael.
pag. 318.*)

§ 33. Die Decrete K. Uladislaus II.

- 1) Die von K. Uladislaus II. 1490 ausgestellte Wahlcapitulationsurkunde enthält in 20 §§. die Bedingungen unter welchen derselbe nach Mathias Tode durch die Wahl der Stände zum ungarischen Königsthrone berufen wurde.
- 2) Das erste Decret von 1492 (D. majus) enthält in 108 art. eine Revision der unter Mathias gegebenen Gesetze (besonders von dessen sechstem Decrete) nebst 11 art. „mobilium regni Slavoniae.“ Die art. 1—7 und 10—12 sind gleich einigen Punkten der Wahlcapitulation ebenso art. 18. 19. 24. 28. den Gesetzen Andreas II.; art. 25. denen Ludwig I., und art. 27. denen Sigismunds; alle übrigen betreffen das 6. Decret von Mathias und nur art. 16. 20. 21. 31. 47. 51. 52. 56. 73. 103—105 und 108. tragen das Gepräge neuer Gesetze.
- 3) Das zweite Decret von 1495 enthält in 45 art. Zusätze zu dem D. majus. — Nach art. 25. soll der magister janitorum die Stimmen einsammeln und die vota senioris (?) partis beschließen. —
- 4) Das dritte Decret von 1498 (D. minus) in 74 art. enthält wichtige Justizgesetze; art. 15—22 Friedswesen. — ***)
- 5) Das vierte Decret von 1500 enthält in 43 art. Zusätze zu dem D. minus; doch beziehen sich art. 17. 19. und 39. auf ältere Legistationen. —
- 6) Das fünfte Decret von 1504 in 31 art. enthält Erläuterungen und Ergänzungen der unter Uladislaus II. gegebenen Gesetze aus dem Grunde: quia — — — propter temporis brevitatem et negotiorum pluralitatem hactenus finire terminarique nequierant.
- 7) Das sechste Decret von 1507 — ohne Vorrede und Schluss enthält in 20 art. meist Justizgesetze (art. 5 und 7 Zeichen der oligarchischen Verhältnisse. ***)
- 8) Das siebente Decret von 1514 in 71 art. ist durch die drohende Türkengefahr und den kaum gebändigten Bauernaufstand veranlaßt. Besonders merkwürdig sind:
art. 1—3 über königl. Einkünfte und Hoheits-Rechte. ***)
art. 4—12. 51. 52. Entschädigungsgerichte.

*) Die Landtagsbeschlüsse von 1465, 1466, 1473, 1474, 1475 sowie von 1484, 1485 und 1489, welche sämlich nicht im C. J. H. erscheinen hat Kovachich herausgegeben, wozu noch die ständischen Beschlüsse von 1474 hinzukommen cf. Supplementa pag. 238 ic. **) vergl. Tudom. Gyijt. 1823. 3.

***) Art. 5. Officia Majestas regia cum consilio distribuat und art. 7. Si quis in consilio Regio contra Regni decreta ageret ab Assessoriis in dicta denuntiari debet u. a. m. Ueber 1505: cf. Leg. ecles. l. 562.

†) cf. art. 2 des D. majus (Johann Zapolya.)

art. 13—25 über das Unterthanenverhältnis u. d. gl. (die libera migratio der glebae adscriptorum wird aufgehoben.**) art. 34. 35. 49. 50. 53. 62. adlige Vorrechte.***) art. 46. 48. 57. 60. 61. 67. 68. temporär über Waffenbesitz u. d. gl. art. 63. Gesetzespläne. Der Schluß gleicht vollkommen der Confirmationsformel im Trip.****)

§ 34. Die Decrete K. Ludwig II.

- 1) Die „articuli potiores Tolnensis conventus anno 1518“ sind vollständig von Kovachich in dessen *Vestigia coitionorum* pag. 466 herausgegeben. In dem ersten art, welches aber im C. J. H. nicht erscheint können sich selbst die ungarischen Reichstände nicht erwehren, einzustehn: „quoniam omne Regnum duabus instrumentis regitur et observatur, scilicet armis et legibus quorum in hoc regno nostro neutrum habetur manibus Turcarum venturum est. welche Gefahr nur durch der Nachbarsländer Waffen und Gesetze von Ungarn abgewendet wurde. †)
- 2) Articuli excerpti ex constitutionibus Bachiensis conventus anni 1518 (Vollständig in Kovachich *Vestigia* pag. 475—500) Obgleich die Tolnenser Beschlüsse †† von den Reichshärenen missbilligt wurden, erscheinen sie doch im C. J. H. während die blos vom Hohen Adel vereinbarten Öfner Artikel nicht aufgenommen wurden. †††)
- 3) Articuli potiores excerpti ex conventus Bachiensis constitutionibus anni 1519. An deren Authentizität wurde lange gezweifelt bis Kovachich *Supplementa* pag. 445—81 dies Decret aus den Codices der Festeticschen Szapary'schen und Bartfelder Bibliothek als eigentlich, einem früheren Pesthern Reichstage angehörige, aber schon 1518 als Bachieneses constitutiones vorgekommene Gesetze herausgab. — (cf. Kelemen historia pag. 267.)

*) cf. art. 47 und 50 des D. majus über Neunten und Zehnten.

**) cf. art. 1—7 und 28 im D. majus u. s. w.

***) cf. Kovachich *Nott. praeliminaries und Lectiones variantes* besonders pag. 117—210.

†) Wegen Theilnahmlosigkeit der ungarischen Stände mussten 1518 sogar fünf Landtage gehalten oder besser ausgeschrieben werden. Vergl. das treffliche Werk von Paul Jászay. — ferner *Tud. Gyüjt.* 1834. I. u. a. O.

††) S. dieselben im *Codex Radaianus* der Pesther Universitätsbibliothek (Kriegsteuer, Militärpflicht?) cf. Leg. ecles. I. 598. u. a. O.

†††) Diese constitutiones Budenses in 21 art. sind von 42 Peßaten und Baronen unterschrieben, deren Oligarchie jeden Patriotismus verträumte und in ihrem ständischen Egoismus es natürlich fand, daß eine Classe von Menschen alle Vorteile, die andre aber alle Lasten des Staates allein zu tragen habe. So hatte der ungarische Großadel das Reich an den Rand des Verderbens gebracht.

- 4) Articuli meliores excerpti ex Budensis conventus constitutionibus anni 1522 enthält bloß 13 art. einer eigentlich 1521 (wie gewöhnlich fruchtlos) gehaltenen Reichs-Versammlung. Im Cod. Radaianus erscheinen die ursprünglichen 48 art. welche meist die Insurrection und Subsidien gelder betreffen cf. Kovachich *Vestigia*, pag. 513. sc.
- 5) Articuli (—23—) ex constitutionibus in diaeta Budae pro festo B. Georgii Martyris celebrata editis anno 1523. Die sefolgenden 36 art. hat erst Kovachich herausgegeben darunter art. 28. 39. 47. eine Salz- Münz- und Dreißigst-Ordnung; die übrigen art. enthalten den gewöhnlichen Gegenstand über Insurrection und Subsidien. art. 56. verhängt Todesstrafe und Güterverlust auf die Anhänger von Luthers Irrlehre.
- 6) Articuli poiores ex constitutionibus in campo Rákos anno 1525 editis sind eigentlich Landtagsgesetze vom J. 1524; theilweise gehören sie sogar dem partiellen Hatvaner Congresse an (cf. Kovachich *Vestigia Comitiorum* pag. 574—92.)
- 7) Constitutiones conventus campi Rákos anno Domini 1526 editae sind bis auf Einleitung und Schluss vollständig im C. J. H. enthalten und betreffen namentlich in den art. 1. 2. 21. 31. 40. das königl. Anshu und die Prærogative des Hoses (?) art. 3—7. 34. 38. 39. das Finanzwesen, art. 8. 14. 18. 27. 29. 30. Kriegsgesetze und art. 16. die Landtage, welche nur gravi necessitate gehalten werden sollen art. 17. 22. 26. 32. den derogirten Hatvaner Convent und endlich art. 20. 33. Justizgesetze.— (cf. Kovachich *Sylloge* 370 und *Tud. Gyüjt.* 1837. 2. 67. sc.)

Die beiden um die Sichtung und Ergänzung des C. J. H. unermüdeten Kovachich haben von Ludwigs Decreten kein Original vorgefunden und sich daher nur privater Codices bedient.—

Anmerkung. Bei Benützung des zwar als solches allein die Legatitiat behauptenden Corpus J. H. müssen immer die Werke der Kovachich *Sylloge decretorum. Pesth 1818. 2 V.*, ferner *Vestigia*, *Supplementa* sowie die *Astraea*, die *Lectiones varianteis* und *Notitiae præliminares* zu Rathe gezogen werden sowie das namentlich für innre Rechtsgeschichte nicht genug zu empfehlende aber mit steter Kritik, zu benützende Werk des zwar merkwürdig gründlichen aber allzu „verbötzischen“ Bartal, welcher dem Buchstaben zu viel Glaubwürdigkeit einräumt und die Verhältnisse gerne vom magyarisch-adligem Standpunkte betrachtet und dieserart dort Licht findet wo der Humanist nur Schatten sehen kann.—